Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 144. Montag den 24. Juni 1839.

Betreffend die bedingungsweise zum einjährigen Militairdienst zugelassenen Freiwilligen.

Seitens der Herren Minister des Innern und der Polizei, wie des Krieges Excellenzien, ist mittelst Rescripts vom 13. Januar d. J. bestimmt worden:

daß es den einjährigen Freiwilligen, welche bei ihrer ersten körperlichen Untersuchung für zeitig unbrauchbar anerkannt worden sind, zwar freistehe, sich kurz vor Ablauf ihres 23sten Lebensjahres nach eigner Wahl entweder bei der Departements-Prüfungs-Commission zur nochmaligen Untersuchung, oder bei einem Truppentheile zum Eintritt zu melden; daß sie aber, falls sie auch dann noch für zeitig unbrauchbar befunden werden sollten, zur definitiven Feststellung ihres Militair-Verhältnisses, unter Vorlegung der ärztlichen Atteste, sich an die Departements-Ersatz-Kommission zu wenden und vor derselben auf Verlangen persönlich zu gestellen haben.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 20. Juni. **Abgereist**: Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staatsminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant von **Minkwitz**, und der Kaiserl. Russische General-Major von **Möller**, nach Dresden.

Berlin 21. Juni. Se. Majestät der König haben dem Tagelöhner Heinrich **Schallenberg** zu Teklenburg, Regierungs-Bezirk Münster, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Fürst zu **Lynar**, v. Drehna. Se. Fürstbischöfl. Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von **Sedlnitzki**, von Breslau.

Bei den gestrigen Pferderennen hatten Se. Königl. Hoheit der Prinz **Karl** die höchste Gnade, das Richteramt zu übernehmen, Se. Excellenz der Herr Oberstallmeister von Knobelsdorff assistirten Höchstdenenselben. I. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXIII. — Rennzeit 1839. — 2jährige Pferde auf dem Kontinent geboren. — 1/8 Deutsche Meile. — Stuten 109 Pfd. — Hengste 112 Pfd. — 25 Frd'or. Einsatz. — 15 Frd'or. Reugeld.) — Sieger: des Herrn Grafen Henckel von Donnersmark brauner Hengst Kipfelnase vom Cacus und der Reaction. Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Frd'or und die Einsätze. — Hierauf hatten Se. Königl. Hoheit der Prinz **Albrecht** die hohe Gnade, das Richteramt zu übernehmen. — II. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LI. — Unions-Rennen für alle auf dem Kontinent 1836 geborne Pferde. — 3/8 Deutsche Meilen. — Hengste 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — 75 Frd'or. Einsatz. — 50 Frd'or. Reugeld. — Das zweite Pferd erhält 120 Fr'dor. — Der Sieger den Rest der Einsätze — der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste. Es erschienen: 1) Herr W. von Biel, brauner Hengst vom Actäon und der Aurora. 2) Sr. Königl. Hoheit **Prinz Karl** braune Stute Amani vom Defence und der Don Cosack-Stute. 3) Herr Kammerherr von Maltzahn-Cumerow, brauner Hengst Mandarin vom Belshazzar und der Whisker-Mare (Schw. d. Coulon). (Sieger, geritten von Levin.) 4) Herr Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorff, Fuchs-Stute vom Rowton und der Flourish. 5) Herr Graf von Plessen-Ivenack, Schimmel-Stute Cabura vom Zany und der Alecto. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl hatten wieder die hohe Gnade, das Richter-Amt zu übernehmen. III. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg. Pferde aller Länder. — 1/2 Meile. — 3jähr. 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — 15 Frd'or. Einsatz. — 10 Frd'or. Reugeld.) Herr Graf von Hahn-Basedow, brauner Hengst, Bruder des Mozart vom Figaro und der Georgina. (Sieger, geritten von Collison.) Reiter 128 Pfd. Der Sieger erhielt auf ein Jahr den Besitz des von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen höchst gnädigst verliehenen silbernen Pferdes, eine Prämie von 200 Fr'dor. und die Hälfte der Einsätze; das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. Der Sieger muß das Pferd im nächsten Jahre vertheidigen oder Reugeld zahlen. — IV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXVIII. — Rennzeit 1839. — Pferde jedes Alters und Landes, welche bei den Frühjahrsübungen 1839 beim Exerziren und Manöver vor der Front geritten sind. — Offiziere reiten Einmal die Bahn von der Tribüne an herum. — 156 Pfd. — 2 Frd'or. Einsatz. — play or pay. Der Sieger erhält einen Pokal und die Einsätze.) Herr Lieutenant von Hirschfeldt, braune Stute Vera vom Figaro und der Bigottino. (Sieger.) — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. — Dreijährige Pferde aller Länder. — 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfund weniger — 1/4 Meile — 10 Frd'or. Einsatz. — Halb Reugeld.) Herr v. Dewitz-Krumbeck, brauner Hengst J. Cetus vom Cetus u. der Emmy. (Sieger geritten von Hart.) Der Sieger erhielt auf ein Jahr den Besitz der Peitsche des Vereins, eine Prämie von 50 Fr'dor. und die Hälfte der Einsätze. Der Sieger muß die Peitsche im nächsten Jahre vertheidigen oder Reugeld zahlen. — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XC. — Herausforderung. — 3/4 Englische Meilen. — 50 Fr'dor Einsatz. Halb Reugeld. — Herr Graf Henckel von Donnersmarck, brauner Hengst Douglas vom Zanga und der Betty. (Sieger geritten von Lewis.) Reiter 120 Pfd.

Die „Allg. Augsb. Ztg." meldet Folgendes aus Berlin: „Von den preußischen Offizieren bei der Taurus-Armee sind neuerdings interessante Nachrichten eingegangen, aber nicht sowohl kriegerische, als friedliche, insofern nämlich Kunst und Wissenschaft Attribute des Friedens sind. Die HH. von **Vincke** und **Mühlbach** haben in dem Kurungebirge zwischen Malatia (dem alten Melitene) und Semisat (Samosata) an einem Felsen eine sehr umfangreiche, von keinem Reisenden noch erwähnte Keil-Inschrift entdeckt, von welcher sie eine Zeichnung hierher gelangen ließen. Von den bisher bekannten Keilschrift-Systemen weicht die neue Inschrift entschieden ab, und es wird nun die Aufgabe unserer Gelehrten sein, die letztere zu entziffern. — Die theilweise Verwirrung der Nachrichten über den Ausbruch des Kriegs im Orient scheint hauptsächlich von dem Umstand herzurühren, daß es noch keine genauen topographischen Vermessungen der Gegenden am Euphrat und namentlich des Grenzgebiets der Pforte und des Vice-Königs von Aegypten giebt. Selbst in Alexandrien scheint man im Unklaren darüber gewesen zu sein, ob Hafiz Pascha wirklich noch im Mesepotamien oder schon in Syrien sich befunden, als er bei Bir den Euphrat überschritten hatte. Die meisten Karten sind nicht blos auf diesem Punkte, sondern überhaupt in Kleinasien und Anatolien höchst ungenau in Bezug auf Berge und Flüsse, ja mitunter sogar bei den Situationsbezeichnungen der bekanntesten Orte. Die erwähnten Offiziere vom preußischen Generalstabe, welche sich in dem Hauptquartier Hafiz Pascha's befanden, haben in dieser Beziehung bereits viele Berichtigungen hieher gelangen lassen. Der Frhr. v. **Moltke** hat eine Karte entworfen, welche das ganze südöstliche Kleinasien umfaßt, mithin die Gegend zwischsn Persien und dem mittelländischen Meere, und also auch den gegenwärtigen Kriegsschauplatz in sich begreift. Es geht daraus hervor, daß der Euphrat einen Lauf nimmt, der von den bisher gekannten Angaben in sehr wesentlichen Punkten abweicht, und erst mit Hülfe dieser Karte wird es klar, wie es möglich war, das bekannte Kriegsgeschrei zu erheben, während doch das türkische Heer nichts weiter, als einige Dislocationen auf eigenem Gebiet vorgenommen hatte. Herr Hauptmann **Fischer** hat eine Karte von Karamanien und Itsch-Ili entworfen, während Hr. v. Vincke die Gegend des alten Angora aufgenommen und seine Untersuchungen nördlich bis an das schwarze Meer ausgedehnt hat. Da diese gelehrten Offiziere Mitglieder der hiesigen geographischen Gesellschaft sind, so ist wohl zu erwarten, daß wir vermittelst derselben mit den Resultaten ihrer Forschungen bekannt gemacht werden. Diese Gesellschaft, an deren Spitze jetzt der berühmte Karl Ritter steht, giebt seit Kurzem über ihre Verhandlungen einen gedruckten Monatsbericht heraus, den sich wohl Jeder, der mit den Fortschritten der geographischen Wissenschaft in Zusammenhang bleiben will, wird auschaffen müssen. Der Prinz Adalbert von Preußen, Neffe Sr. Majestät, der die Sitzungen des Vereins häufig besucht, ist, eben so wie sein Bruder, der Prinz Waldemar, Ehrenmitglied der geographischen Gesellschaft geworden."

Ein Korrespondent der Allg. Leipziger Ztg. will merkwürdiger Weise folgenden Vorfall mit den Pariser Unruhen vom 12. und 13. Mai in Verbindung bringen: „Am 20. Mai lief zu **Memel** ein englisches Schiff ein, der Atlas, geführt vom Capitain Crow, an dessen Bord sich, in Matrosenkleidern, der polnische Major Urbanowicz, aus Sunguliszki in der Gegend von Wilna gebürtig, befand. Derselbe war mit einem vom belgischen Gesandten zu London, Hrn. Vandeweyer, für Belgien auf ein Jahr ausgestellten Passe versehen. Er hatte ziemlich viel Geld bei sich; auch fand man bei ihm aufrührerische Schriften und Materialien dazu, Waffen zum Angriffe bestimmt, und ein Handwerkszeug zum Eröffnen von Schlössern und zum Zersägen von Fesseln. Gleich nach seiner Ankunft zu Memel setzte sich Urbanowicz mit einem berüchtigten Schmuggler in Verbindung, den er mit 15 Pf. St. bestach, um ihn über See oder Land nach Samogitien zu schaffen. Jedoch kam es nicht dazu, denn Urbanowicz wurde verhaftet und polizeilich venommen. Eine Menge lügenhafter Aussagen widerrief derselbe; allein aus seinen, an ihm vertraute Personen gemachten Aeußerungen geht hervor, daß seine Absicht die allergefährlichste und höchst verbrecherisch gewesen sei. Die Verhöre mit ihm dauern noch fort; gleichwohl ist vorauszusehen, daß die auswärtige Presse nicht ermangeln wird, ihn als einen Märtyrer in Schutz zu nehmen. Gleichzeitig mit diesem Vorgange befinden sich Priester, Gymnasiasten und ausgetretene Soldaten polnischer Abstammung mit der Schuld von Umtrieben belastet, wobei die katholische Religion zum Deckmantel gemißbraucht wird, um die Verfolgung politischer Zwecke darunter zu verhüllen."

Münster, 18. Juni. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern beim Anbruch des Tages hier eingetroffen; fast gleichzeitig auch Se. Königl. Hoheit der Prinz **Friedrich der Niederlande**. Kaum war diese frohe Nachricht erschollen, als der sogenannte „Kronprinz-Verein" den Beschluß faßte, seinen hochverehrten Gönner zu einem ländlichen Feste einzuladen. Gestern Abend bald nach 6 Uhr geruhten Se. Königl. Hoheit in Begleitung des Prinzen Friedrich der Niederlande, Königl. Hoheit und des Ober-Präsidenten von Vincke, Sich auf dem Festplatze einzufinden. Hierauf wurden 18 junge Mädchen, Töchter von Mitgliedern des Vereins, gleichartig und gleichfarbig gekleidet, vorgestellt mit der unterthänigsten Bitte, solche als Begleiterinnen für diesen Abend gnädigst annehmen zu wollen. Die Führerinnen überreichten Sr. Königl. Hoheit ein Gedicht, nach dessen gnädiger Empfangnahme Höchstdieselben ihnen in das für den hohen Gast einfach aber geschmack-

voll eingerichtete Zelt folgten. Nach einem kurzen Verweilen in diesem Zelte geruhten Se. Königl. Hoheit den Tanz durch eine Polonaise, theils im Freien, theils in einem eigens dazu eingerichteten Tanzzelte zu eröffnen, und demnächst den verschiedenen Volksspielen und Belustigungen beizuwohnen. Ebenso nahmen auch noch Ihre Durchlauchten die Fürsten von Salm-Horstmar, von Tecklenburg Rheda und Se. Durchlaucht der Herzog von Croy-Dülmen an dem Feste Theil.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Juni. Heute Abend hat Se. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolg. von Rußland die Rückreise nach St. Petersburg über Kissingen von hier angetreten. Ein Theil des Gefolges war Ihm bereits vorausgegangen. Das übrige Gefolge reist morgen ab. Se. Kaiserl. Hoh. wird etwa zwei Tage in Kissingen verweilen, dann über Gotha nach Berlin reisen, und sich in Stettin einschiffen. — In Darmstadt hat der Großfürst, wie die großh. hess. Ztg. meldet, 300 Friedrichsd'or dem Kreisrathe für die dortigen Armen, und der Frau von Riedesel 500 Fl. für die Kleinkinderschule zustellen lassen. (L. Z.)

Weimar, 18. Juni. Heute Mittag um 12 Uhr sind Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Schwiegersohn unseres Großherzogs, in Begleitung des Grafen Königsmark und des Regiments-Arztes Dr. Großheim, hier angekommen. Es wurden bloß die Pferde gewechselt, weil Se. Königl. Hoheit in Gotha diniren wollten. Der Gesundheits-Zustand des hohen Reisenden war, der Reise-Strapazen ungeachtet, erwünscht.

Hannover, 18. Juni. Se. Majestät der König haben in Erwiederung auf die durch eine Deputation beider Kammern am 15ten d. M. überreichte Adresse das nachstehende Schreiben an die allgemeine Stände-Versammlung erlassen: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover 2c. 2c. Unsere Gnade, auch geneigten und gnädigsten Willen zuvor, Durchlauchtig Hochgeborner Fürst, Hoch- und Wohlgeborne, Edle und Veste, Würdige, Ehren-Veste, Ehrbar-, Hoch- u. Wohlgelahrte, Ehrsam Fürsichtige Räthe, liebe Andächtige und Getreue! Unsere getreue allgemeine Stände-Versammlung hat Uns in einer am 15ten d. M. Uns übergebenen Adresse ihre freimüthige Ansicht über diejenigen öffentlichen Verhältnisse vorgelegt, welche nach ihrer Meinung vorzugsweise ein gemeinschaftliches Zusammenwirken unter Uns und Unseren getreuen Ständen erheischen. Dieses auf das Heil Unserer geliebten Unterthanen gerichtete Zusammenwirken ist stets der Gegenstand Unserer lebhaften Wünsche gewesen. Unsere getreuen Stände erkennen den blühenden Zustand Unseres geliebten Landes, der Uns mit Dank gegen die allgütige Vorsehung erfüllt. Sie bedauern dagegen mit Uns die auf mannichfache Weise herbeigeführten Störungen der Eintracht und die damit verbundenen Hemmnisse in der Beförderung jenes blühenden Zustandes. Dieses Bedauern ist um so gerechter, als leider nur zu sehr am Tage liegt, wie von einem Theile der mit Unseren Ansichten über die Verletzung Unserer Rechte und der zu deren Sicherung getroffenen Maßregeln nicht einverstandenen Unterthanen und von Fremden die verwerflichsten Mittel mancher Art, Entstellung der Wahrheit, Täuschung, boshafte Verläumdung angewandt und die zügellose Presse benutzt worden, um unter dem Vorwande der Sicherung eines Rechtszustandes — der in Unserem Lande niemals gefährdet werden wird — selbstsüchtige Zwecke zu verfolgen und zu dem Ende die Liebe zur Ordnung und das Vertrauen zu den öffentlichen Behörden zu untergraben und den Saamen der Zwietracht in einem Lande auszustreuen, dessen brave Bewohner es nie verschuldet haben, die verderblichen Folgen solcher Bestrebungen zu erfahren. Sie deuten den ihrer Ansicht nach einzigen Weg an, dasjenige Ziel zu erreichen, welches Wir stets als das Unserer landesväterlichen Absichten bezeichnet und vor Augen gehabt haben, das wahre und dauernde Wohl Unserer getreuen Unterthanen. Sie bitten um die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einer vertragsmäßigen Vereinbarung über Bestimmungen, welche die Verfassung des Landes betreffen, und danken für die von Uns in Unserer Proclamation vom 3ten v. M. gegebene Hoffnung, daß ihre Bitte gewährt werde. Sie versichern Uns endlich der nie wankenden Treue und Liebe Unseres biedern und theuern Volks, seines ruhigen und bedächtigen Sinnes, und begründen darauf die Erwartung, daß Unsere landesväterlichen Anordnungen des Erfolges gewiß sein werden. Diesen Aeußerungen Unserer getreuen Stände wollen Wir gern volles Vertrauen schenken. Wir haben sie gleich den Versicherungen der nie wankenden Treue und Liebe Unseres theuren Volkes, auf welche Wir fest bauen, mit aufrichtigem Wohlgefallen vernommen. Wir sind dadurch in der Richtigkeit Unserer ursprünglichen Ansicht bestärkt, und werden dadurch veranlaßt, wieder in den Weg zurückzukehren, welchen Wir von Anfang an betraten, den Wir auch fortwährend für den richtigsten zu dem segensreichsten Ziele gehalten und zu dessen ernstem und raschem Verfolgen Wir früher wiederholt ermahnt haben. Ungern sahen Wir Uns genöthigt, diesen Weg einer freien Vereinbarung zwischen Uns und Unseren getreuen Ständen zu verlassen. Wir finden Uns demnach nunmehr zu der Erklärung bewogen: daß Wir Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung anderweit Vorschläge machen wollen, welche den Verhandlungen zum Zweck der gedachten vertragsmäßigen Vereinbarung zum Grunde zu legen sind. Die Vorbereitung dieser Vorschläge wollen Wir einer unverzüglich anzuordnenden Kommission zur Pflicht machen, deren Aufgabe es sein wird, sowohl Unsere als die Rechte Unserer getreuen Stände mit gleicher Sorgfalt zu erwägen und unparteiisch vor Augen zu haben. Denn so fest als Wir auf die Bewahrung Unserer wohlbegründeten Rechte halten, eben so sehr wollen Wir auch die Rechte Unserer getreuen Stände gesichert wissen. Uns ist das Recht heilig, und Wir wollen, daß, nach dem stets von Uns beachteten Grundsatze, Unsere geliebten Unterthanen nur nach dem Rechte, nach den Gesetzen regiert werden. Wir sind ungewiß darüber, ob eine Theilnahme von Kommissarien der Allgemeinen Stände-Versammlung eine baldigere Erledigung dieser Angelegenheit zur Folge haben werde, und ob sie den Wünschen Unserer getreuen Stände entspreche. Wir wollen ihre desfallsige Erklärung gewärtigen und Wir sind für den Fall, daß die Allgemeine Stände-Versammlung den Wunsch einer Theilnahme durch Kommissarien aussprechen sollte, damit einverstanden, daß aus jeder der beiden Kammern zwei Mitglieder zu Kommissarien gewählt werden. Zugleich halten Wir es für angemessen, daß die Arbeiten derjenigen Kommission, welche Unsere getreue Allgemeine Stände-Versammlnng zur Prüfung des im vorigen Jahre vorgelegten Verfassungs-Entwurfs niedergesetzt hatte, von der anzuordnenden Kommission in Erwägung gezogen werden, und Wir fordern daher die Allgemeine Stände-Versammlung auf, diese Arbeit Unserem Kabinet einzusenden, welches Wir eben so angesehen wissen wollen, als ob die Einsendung an Uns Allerhöchstselbst geschehe. Indem Wir der Erklärung Unserer getreuen Ständeversammlung des Baldigsten entgegensehen, eröffnen Wir derselben, daß Wir bei ihrer Wiederberufung die weiteren Anordnungen in Ansehung derjenigen Wahl-Corporationen und Distrikte treffen werden, welche durch Deputirte an den Verhandlungen der zweiten Kammer jetzt keinen Antheil nehmen, und daß Wir nach dem Eingange der gedachten Erklärung und einer Erwiderung auf Unsere Anträge vom 28sten v. Mts., die Verwendung der Rechnungs-Ueberschüsse aus den Jahren 1837 — 1839 betreffend, die Vertagung der allgemeinen Stände-Versammlung verfügen werden. — Wir verbleiben derselben mit Unserer Königlichen Gnade und allem Guten, wie auch mit gnädigem Willen stets beigethan. Hannover, den 16. Juni 1839. (gez.) Ernst August. — G. Fh. von Schele." — Die Hannoversche Zeitung bemerkt hierzu: „Das Allerhöchste Schreiben ist gestern in beiden Kammern zur Verlesung gelangt, und gewiß dazu geignet, den günstigen Eindruck bei Jedem zu machen, welcher davon überzeugt ist, daß nur auf diesem Wege das wahre Interesse des Vaterlandes dauernd gesichert, und den landesväterlichen Absichten Allerhöchstseiner Königlichen Majestät entsprochen werden kann."

Schwerin, 16. Juni. Unsere Landes-Regierung hat unterm 14. v. M. ein „Statut für die allgemeinen kirchlichen Verhältnisse der israelitischen Unterthanen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin" erlassen, und betreffenden Gemeinden mittelst eines Circulairs publicirt, welchem wir Folgendes entnehmen: „Paul Friedrich 2c. Seit dem Antritte Unserer Regierung haben Wir dem kirchlichen Zustande der israelitischen Gemeinden in Unsern Landen mit landesväterlicher Sorgfalt Unsere Aufmerksamkeit zugewendet, und in der Ueberzeugung, daß ohne eine geordnete kirchliche Verfassung das religiös-sittliche Leben nicht erfolgreich gefördert und befestigt werden könne, diejenigen anordnenden Bestimmungen für diesen Zweck angemessen erachtet, welche nach richtiger Erwägung und Prüfung sämmtlicher bezüglichen Verhättnisse in das anliegende Statut aufgenommen worden sind." Das Statut selbst — entworfen von dem als Juristen allgemein gefeierten Herrn Kanzleirath Müller, und dem um das vaterländische Kirchen- und Schulwesen hochverdienten Herrn Schulrath Meyer — beruht auf den Grundsätzen der Freisinnigkeit, der Achtung vor der Gewissensfreiheit, und verherrlicht sich in dem Streben, das religiös sittliche Leben der Israeliten zu ihrem Heil und Segen zu fördern und zu festigen. Als besonders beachtungswerthe Punkte des Statuts sind hervorzuheben, daß die Israeliten Mecklenburgs in ihrer Gesammtheit als eine kirchliche Gesellschaft anerkannt sind, und nicht bloß ein aus zwei landesherrlichen Kommissarien (Kanzleirath Müller und Schulrath Meyer), dem künftigen Landesrabbiner und fünf israelitischen Deputirten bestehender Oberrath konstituirt ist, welcher über die religiösen Interessen der mecklenburgischen Israeliten wachen soll, sondern auch der künftige Landesrabbiner, über dessen Qualifikation und Wirkungskreis das Statut specielle Vorschriften enthält, aus der großherzoglichen Civil-Administrationskasse eine Gehaltszulage von 200 Thlr. erhält, an den Wohlthaten der Wittwenkasse Theil nimmt und in den Rang eines großherzoglichen Dieners eintritt. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juni. (Privatmittheilung.) Morgen werden beide Majestäten in Schönbrunn erwartet. — Am 24. d. M. tritt Se. K. Hoh. der Erzherzog Albrecht seine Reise über Lübeck nach Petersburg an. General Fürst Karl Lichtenstein wird ihn begleiten. Erzherzog Stephan bleibt hier. Se. K. Hoh. wird die Rückreise über Gallizien unternehmen und einem Lustlager beiwohnen, welches alldort zusammen gezogen wird. Se. K. Hoh. der Erzherzog Franz Carl, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, wird sich ebenfalls dahin begeben, um den Manövers beizuwohnen.

Triest, 15. Juni. (Privatmitth. Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis 11. Juni lauten sehr kriegerisch, die ägyptische Flotte war, trotz den Forderungen der Consuln, nach den Küsten Syriens abgesegelt. — Admiral Lalande ist jetzt bei Vourla. (Vergl. die Nachrichten unter „Osman. Reich.")

Großbritannien

London, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses benutzte Lord Brougham eine Gelegenheit, um auf die großen Besorgnisse aufmerksam zu machen, welche wegen der Aufrechthaltung des Friedens in der Levante gehegt würden. Es sei, meinte er, aus sehr vielen Gründen höchst wünschenswerth, daß die Ruhe in jenem Theile der Welt bewahrt werde, und er hoffe, der Premier-Minister würde dem Hause sagen können, daß die Gerüchte, welche über dort bevorstehende Feindseligkeiten eingegangen, ungegründet seien. Lord Melbourne erwiderte, es sei allerdings seine zuversichtliche Hoffnung, daß die öffentliche Ruhe in jener Weltgegend werde erhalten werden, da jedoch die neuesten Nachrichten von dort drohender lauten, als die früheren, so könne er die Frage nicht so befriedigend beantworten, wie man wohl wünschen möchte. — In Betreff der Riesen-Petition, welche gestern von den Chartisten in das Unterhaus geschickt wurde, ist noch zu bemerken, daß darin um allgemeines Wahlrecht, geheime Abstimmung, jährliche Erneuerung des Parlaments, Belohnung der Arbeit nach altem Gebrauch (was hierunter gemeint ist, weiß man nicht recht) und Abschaffung der für die Parlaments-Mitglieder erforderlichen Eigenthums-Qualifikation nachgesucht wird. Die Petition war so schwer, daß zehn Männer dazu nöthig waren, sie in die Höhe zu heben. Herr Attwood bemerkte, daß dieselbe ihren Ursprung in Birmingham gehabt, wo sie im August vorigen Jahres angenommen worden; sie habe dann die Wanderung durch 214 Städte und Grafschaften gemacht, sei in 500 öffentlichen Versammlungen genehmigt worden und zähle im Ganzen 1,280,000 Unterschriften.

Zwischen dem Marquis von Londonderry und Herrn Grattan hat ein Duell stattgefunden, weil der Letztere durch die Anführung einer Stelle aus einer von ihm gehaltenen Rede und durch die Bezeichnung derselben als einer niedrigen und schändlichen Verleumdung sich persönlich von dem Ersteren beleidigt fand. Ein Briefwechsel zwischen Beiden ging dem Zweikampfe voraus, führte aber zu keiner Versöhnung, da der Marquis zwar die Absicht einer persönlichen Beleidigung ableugnete, aber doch jene Ausdrücke nicht zurücknehmen wollte. Das Duell lief indeß ohne schlimme Folgen ab; Herr Grattan, der den ersten Schuß hatte, traf nicht, und Lord Londonderry feuerte sein Pistol in die Luft, worauf der Beleidigte erklärte, er sei mit dieser Genugthuung zufrieden.

In Bridgewater und der Umgegend hat man am 22. Mai gegen 11 Uhr Vormittags einen Erdstoß verspürt.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Mehre der Maiangeklagten sollen sich geweigert haben, ihre Vertheidigung vor dem Pairshofe führen zu lassen. Es werden ihnen daher von Amts wegen Defensoren gegeben. Die Liste der 17 theils von den Angeklagten gewählten, theils ex officio designirten Advocaten ist schon bekannt; unter ihnen sind Arago, Joly, Favre, Ferd. Barrot, Duval. — Der schon erwähnte Gesetzentwurf über die Bewilligung einer Pension von 10,000 Fr. für die Erwerbung des Daguerrotype enthält folgende nähere Bestimmungen: Von diesen 10,000 Fr. soll Daguerre eine jährliche lebenslängliche Pension von 6000 Fr. und sein Mitarbeiter, Hr. Niepce, eine dergleichen von 4000 Fr. erhalten. Zur Hälfte würden diese Pensionen auf die Witwen der Erfinder übergehen. Das J. des Déb. meint, daß das Ministerium nicht so sparsam hätte sein sollen; auch sagt man, daß mehre Abgeordnete den Antrag stellen wollen, die Pension für Daguerre auf 10,000 Fr. zu erhöhen. Uebrigens ist der Letztere, einer Ordonnanz im Moniteur zufolge, zum Offiziere der Ehrenlegion ernannt worden.

Nach der Erzählung mehrer Blätter soll unter den Arbeitern in den Lithographiranstalten in Paris das größte Elend herrschen. Mehr als 1200 sollen sich ohne Arbeit befinden. Vorsteher von dergleichen Anstalten haben mehr als 500 Dienstanerbietungen zurückgewiesen. Es scheint, daß die Pariser Hutmacher, Tischler, Schlosser und Nadler sich ebenfalls in großer Ver-

legenheit befinden. Uebrigens haben in dem letztverflossenen Monate 86 Bankerotte bewiesen, in welchem genirten Zustande der Pariser Handel gegenwärtig ist. — Gestern ist die erste Nummer des schon lange im Voraus angekündigten neuen Journals: „le Capitole“ erschienen, das unter der Leitung des bisherigen Redacteurs des Journal de Francfort, Charles Durand, steht und, wie es scheint, für die demokratische Partei, und theilweise gegen die Legitimisten wie gegen das Juste Milieu Partei nehmen wird.

Der Herzog von Nemours war am 3ten d. M. zu Palma und schiffte sich am Abend wieder ein. Hr. Thiers wird in 6 Wochen wieder hierher zurückkommen.

Unsern Zeitungen zufolge haben in Ferrara in Italien am Frohnleichnamstage zwischen der österreichischen Festungsbesatzung und den Schweizern im päpstlichen Dienst blutige Streitigkeiten stattgefunden, wobei Einige geblieben und Viele verwundet sein sollen. Die Schweizer sind in ihren Kasernen consignirt worden. Gleichzeitig wird auch gemeldet, daß der Papst allen Verbrechern ein halbes Jahr der Strafzeit erlassen, die schweren Verbrecher und die gegen göttliche und menschliche Majestät ausgenommen.

Fortsetzung des (in der letzten Nummer der Breslauer Ztg. abgebrochenen) Berichts der Untersuchungs-Kommission über die Unruhen am 12. und 13. Mai.

Der Augenblick des Kampfes war gekommen. Derselbe war mit vieler Ueberlegung gewählt. Die damaligen politischen Verhältnisse sind bekannt. Die anarchische Partei hoffte, Vortheil aus denselben zu ziehen, und seit dem Moment, der für die Eröffnung der Kammern bestimmt war, lag sie fortwährend auf der Lauer, bereit, beim ersten Zeichen loszubrechen. Am Tage der ersten parlamentarischen Versammlung gab sie ihre Gegenwart nur durch einen tumultuarischen Zusammenlauf in der Nähe des Palais Bourbon zu erkennen, der indeß bald zerstreut wurde. Die Zusammenrottungen dauerten nur einige Abende hierdurch am Thore Saint Denis und Saint Martin, ohne einen ernstlichen Charakter zu haben. Während diese verschiedenen Versuche das Volk beunruhigten, war indeß schon der Tag des Angriffs bestimmt worden. Schon lange hatten die Sektionen einen Sonntag oder Festtag für ihre Zwecke ausersehen, weil dann ein großer Theil der Bevölkerung, wenn die Läden geschlossen sind, die Stadt verläßt. Am 12. Mai fanden übrigens auch die Wettrennen auf dem Marsfelde statt. Dazu kam noch ein anderer entscheidender Grund. Es war damals die Zeit, in welcher der Garnison-Wechsel der verschiedenen Regimenter stattfindet. Dieser Wechsel hatte in Paris schon begonnen und sollte am 12ten fortdauern. Für den Erfolg des Unternehmens war es jedoch nicht minder wichtig, die Stunde aufs Genaueste zu bestimmen. Es wurde eine schriftliche Einberufung an alle Mitglieder der Sektionen geschickt. Der Beweis liegt in einem Papiere, welches man bei Emilie Maréchal fand, und worauf ein Weinhändler in der Straße Saint Martin Nr. 10 angegeben war. Die Zeit war auf 2½ Uhr festgesetzt. Der Zettel ist unverkennbar von Barbès geschrieben. Wir kommen jetzt zu dem Augenblick, wo der Gedanke im Begriff ist, in die That überzuspringen. Die Stunde ist bestimmt und die Mitglieder der Sektionen ergießen sich, den Statuten der Gesellschaft gehorsam, in die Straßen von Paris. Gegen zwei Uhr bemerkt man in den Straßen Saint Denis, Saint Martin und in der Nachbarschaft eine ungewöhnliche Bewegung. Junge Leute von verschiedenem Aussehen und Benehmen stoßen zu einander und machen sich geheime Mittheilungen. Sie kommen bei verschiedenen Weinhändlern zusammen, vorzüglich bei dem, welchen Barbès bezeichnet hatte. Noch immer sind sie in ziemlich kleiner Anzahl, aber die verschiedenen Gruppen treten bald in engere Beziehung zu einander, die Führer geben sich zu erkennen; es werden Befehle ausgetauscht. Nun hat es auch schon 2½ Uhr geschlagen, die Zeit der Schilderhebung ist gekommen. Einige der Aufrührer sind bewaffnet, aber der größere Theil sieht noch den versprochenen Waffen entgegen. Diese müssen also zunächst angeschafft werden. Indeß auch dafür wissen die Führer Rath. Munition ist hinlänglich bereit, und jedes Mitglied mußte ja überdies seinen Antheil herbeibringen. Gleich beim Beginne des Aufstandes finden zwei Vertheilungen von Patronen statt, in der Straße Bourg l'Abbé und in der Straße Quincampoix. Später waren noch mehrere im Laufe des Gefechts und auf anderen Punkten. Die Art, wie sich die Aufrührer mit Munition versehen hatten, unterliegt keinem Zweifel. Eine nähere Untersuchung ergab, daß alle Patronen mit Ausnahmen von wenigen aus Privat-Fabriken hervorgegangen waren. Die Kugeln sind alle von mittlerem Kaliber, so daß sie fast für alle Flinten passen. Munition war hinlänglich da, und es brauchte nur noch für Waffen gesorgt zu werden. Diese fand man ja aber in den Magazinen der Waffen in hinlänglicher Anzahl, und man brauchte sie nur hinwegzunehmen. Den Ausgang der Plünderungen hatten die Führer indeß nicht dem Zufall überlassen wollen; auch dieser Punkt war wohlberechnet. Das beweist ein Papier, welches bei Blanqui gefunden wurde, und welches ein Verzeichniß aller Waffenschmiede mit Angabe ihrer Wohnungen enthält. Als die allgemeine Musterung vollendet war, begaben sich die Aufrührer, ungefähr 150 Mann stark, nach dem Magazin der Gebrüder Lepage, wo sie eine große Menge Waffen wegnahmen. Aehnliche Plünderungen wurden bei den Herren Leybe und Armand verübt. Damit war es aber noch nicht abgethan. Sie entwaffneten die Posten, welche sie auf der Straße trafen, und drangen in die Häuser ein, um sich der Flinten und Säbel der National-Gardisten zu bemächtigen. War die Plünderung beendet, so schrieben sie an einige Häuser die Worte: „Ausgeleert“. So wurde dies wahnsinnige Unternehmen begonnen. Gewiß war seit 1830 das Blut schon öfter in den Straßen geflossen, niemals aber war die Mitwirkung der geheimen Gesellschaften, ihr dunkles Treiben so offen hervorgetreten. Diesmal hatte man einen großartigen und kühnen Plan entworfen. Der Ausschuß hatte eingesehen, daß er gleich anfangs einen großen Schlag vollführen müsse. Das war der Gedanke Auguste Blanqui's, des Führers der republikanischen Armee. Eine bei ihm gefundene Liste zeigt, daß er sich ernstlich mit Allem beschäftigt hatte, was ihm bei der Ausführung seines Plans nützlich sein konnte. Dieselbe enthält eine genaue Angabe aller Polizei-Kommissariate, der bedeutendsten Zweiganstalten der Mont-de-Piété, wo man vielleicht Waffen finden konnte, der Militair-Gefängnisse und der Straf-Anstalten, aus denen er seinen Haufen zu rekrutiren gedachte. Auf einer anderen Liste findet man ein Verzeichniß aller Ministerien mit so genauen Angaben, daß z. B. keiner der sieben Eingänge des Finanz-Ministeriums vergessen war. Der Plan, für den man sich entschied, war das Resultat dieser Berechnungen. Zuerst wollte man sich durch einen Handstreich der Polizei-Präfektur bemächtigen, dann der Präfektur des Seine-Departements. Der erstere Punkt war für den Aufstand von besonderer Wichtigkeit. Abgesehen von dem moralischen Eindrucke, den die Einnahme dieses Gebäudes machen mußte, würde die öffentliche Gewalt ihr Operations-Centrum verloren haben, in welchem alle Berichte aus jedem Punkte der Stadt zusammenströmen. Von nicht geringerer Wichtigkeit wäre die Einnahme der Präfektur des Seine-Departements gewesen. Man erinnerte sich sehr wohl, daß die Revolution von 1830 beendet worden war, als das Stadthaus in die Hände der Nation fiel. Das war augenscheinlich der Traum der Insurgenten. Uebrigens wurde dieser Angriffs-Plan auch durch ein militairisches Interesse geboten. Durch die Besetzung dieser beiden Punkte, der Brücken und Quai's waren sie im Stande, sich gegenseitig zu unterstützen. Die Ausführung des Entwurfs war kühn, wie er selbst. Nachdem die Waffen vertheilt worden waren, schossen die verschiedenen Banden einige Mal los, vereinigten sich dann und zogen die Straße des Arcis hinab nach den Quais. Dort heilten sie sich und gingen theilweise auf den Justiz-Palast, theilweise auf das Stadthaus los. Während dieser doppelten Bewegung wurde der dienstthuende Offizier im Justiz-Palaste gewarnt, aber er mochte die Gefahr nicht für so dringend halten und begnügte sich, seinen Posten ausrücken zu lassen. Die Aufrührer stürzten auf ihn los, und als er sich weigerte, die Waffen auszuliefern, tödteten sie ihn und seine Soldaten durch eine Salve. Hierauf zogen die Insurgenten auf die Polizei-Präfektur los; aber dort war man zu ihrem Empfange vorbereitet. Daher hielt sich der Haufe auch hier nicht auf, sondern zerstreute sich nach verschiedenen Richtungen, nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren. Während der Zeit hatte ein anderer Haufe den Posten auf dem Platze du Châtelet zu übermannen gesucht, aber der Sergeant, der hier befehligte, wies den Angriff kräftig zurück. Unterdeß war der Posten des Stadthauses, der nur vom Capitain, von dem Lieutenant, dem Tambour und 7 bis 8 National-Gardisten besetzt war, von den Insurgenten genommen worden. Als dieselben sich des Postens bemächtigten, fraternisirten sie mit dem Capitain, der die ihm dargebotene Hand annahm. Wie es schien, wich derselbe indeß nur einer harten Nothwendigkeit, denn einige Augenblicke später wollten ihn die Insurgenten niederschießen. Als sich die Insurgenten des Stadthauses bemächtigt hatten, ließen sie dort eine Wache zurück und setzten ihren Marsch fort. Zunächst nach dem Markte St. Jean. Dort ist ein vereinzelter Posten von zwölf Linien-Soldaten besetzt, die unvorbereitet überfallen wurden. Also ein neues Blutbad; vier Mann wurden getödtet, drei verwundet. Noch über die Leichname fielen die Angreifenden her. Dies war aber auch der letzte Triumph des Aufruhrs und der Barbarei. Jetzt nahm der Kampf eine andere Wendung. Der Posten des Justiz-Palastes wurde von der Munizipal-Garde wiedergenommen. Eine andere Abtheilung wendete sich nach dem Posten des Stadthauses. Binnen einer Stunde hatte die Insurrection fast alle ihre Positionen verloren und mußte sich hinter die Barrikaden flüchten. Diese waren nun keinesweges nach Laune oder augenblicklicher Eingebung, sondern nach kluger Berechnung errichtet. Die erste Linie war so gewählt worden, daß sie die Verbindung zwischen dem Stadthause und der Polizei-Präfektur unterbrach. Sie war der Vereinigungspunkt dieser beiden Positionen und als militairische Stellung vortrefflich. Um 5½ Uhr waren alle diese Barrikaden genommen und diejenigen, welche sie vertheidigten, ins Innere von Paris zurückgeworfen. Die Aufrührer hatten sich diesmal mit einem furchtbaren Ueberblick der lokalen Verhältnisse in einer befestigten Stellung festgesetzt. Die Stadtviertel von Saint Denis und Saint Martin waren wieder der Heerd des Aufruhrs geworden, denn mit besonderer Vorliebe wählt derselbe immer die bevölkertsten Theile, wo die bewaffnete Macht weniger leicht auf ihn eindringen kann. Daher sucht die Insurrektion immer sich im Viertel der Hallen, der Märkte und der Zugänge zum Kloster St. Méry festzusetzen. Diesmal hatte sie ihren Kreis noch erweitert und ihre Operationen auf den Markt St. Martin, die Rotunde des Temple und die Place Royale auszudehnen gesucht. Nichtsdestoweniger wurde der Aufruhr auch auf dem Kampfplatze, den er selbst gewählt hatte, erstickt. Einige kleinere Unordnungen, die hier und da ausbrachen, bezeugten bloß, daß der Aufstand, obschon überwunden, noch nicht den Gedanken aufgegeben hatte, Paris zu beunruhigen. So fanden Unruhen in der Straße Ménilmontant statt, die aber keinen bedenklichen Charakter hatten. Im Viertel von Montmartre waren die Aufrührer noch verbreitet. Dort vereinigten sie sich zwischen 4 und 5 Uhr zu sechs und sieben, luden ihre Waffen, gaben sich eine besondere Nummer und begannen dann die Empörung. Andere Banden verbreiteten sich in den Straßen Feydeau und Richelieu. Während des ersten Tages blieben die Stadtviertel auf dem linken Ufer der Seine ganz verschont. Die Nacht hindurch behielt die bewaffnete Macht ihre Stellungen und am 13ten herrschte bei Tagesanbruch Ruhe in Paris. Der Herzog von Orleans besuchte die Linien, und wurde von der Armee und der Bevölkerung auf eine würdige Weise empfangen. Da sich zu dieser Zeit keine Spur von unruhigen Bewegungen zeigte, so marschirte der größte Theil der Truppen ab. Gegen Mittag verbreitete sich eine Masse von Neugierigen in den Vierteln, welche der Schauplatz der Unruhen gewesen waren. Begünstigt durch die Volksmenge, zeigten sich die Insurgenten wieder. Sie drangen in einige verlassene Posten, zerbrachen die Möbeln, zerstörten die Mauern, zertrümmerten die Laternen. Bald wurden auch einige Barrikaden auf dem Markt des Innocens errichtet; eben so in den Straßen St. Martin, des Arcis, in der Nähe der Straße St. Mery, in der Straß Vieille du Temple und im Viertel St. Louis. Die Truppen kehrten hierauf zurück und nahmen ihre frühere Stellungen ein. Um zwei Uhr Morgens versuchten die Insurgenten gegen die Kaserne les Minimes einen Angriff, aber sie wurden augenblicklich zurückgeworfen und verfolgt. Die Barrikaden in der Straße des Arcis wurden zerstört, aber bald wieder errichtet, obgleich nicht vertheidigt. Das Viertel des Temple war jedoch der Schauplatz eines ernsten Kampfes. In derselben Zeit vereinigte sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Menschen in der Straße Neuve-S. Mery, und man konnte bemerken, daß mehrere derselben Pistolen unter ihren Blousen trugen. Beim Anblick der gegen sie abgesendeten Truppen zerstreuten sie sich. Bald hernach bemächtigten sie sich eines Leichnams und zogen nach dem Platze Maubert, indem sie Rachegeschrei ausstießen und das Volk dadurch aufzuregen versuchten. Der Offizier, welcher ein auf dem Platze aufgestelltes Bataillon kommandirte, ließ sie vorüber, als sie versicherten, sie trügen den Leichnam eines ihrer Kameraden nach Hause. Die Insurgenten rückten hierauf gegen die polytechnische Schule an, legten den Leichnam vor dem Gitter nieder, drangen in die Höfe und forderten die Zöglinge auf, sich mit ihnen zu verbinden. Der General Tholose zwang sie, sich zu entfernen. Sie blieben hierauf noch einige Augenblicke vor dem Gebäude, indem sie Geschrei ausstießen und die Mauern zu erklettern drohten, bald aber wurden sie durch eine Abtheilung der Munizipal-Garde zerstreut. Dies war die letzte Regung der Insurgenten. Obgleich nun der Aufruhr überall leicht zurückgeworfen worden war, so hat er doch viel Blut gekostet. Die Zahl der Todesfälle belief sich am 31. Mai auf 85. Seitdem sind noch mehre Verwundete gestorben, so daß man füglich 100 Todte annehmen kann. Davon sind ungefähr 30 für die Vertheidigung der Ordnung gestorben, 8 bis 10 Opfer des Zufalls oder der Neugierde geworden. Von den Insurgenten hatten ungefähr 4 bis 500 am Kampfe Theil genommen. Dieselben hatten Alles so gut für den Kampf vorbereitet, daß nicht einmal die Verbindung der Verwundeten vergessen worden war. Es waren von ihnen mehre Ambulancen aufgestellt worden. Ihr Feldgeschrei war: „Es lebe die Republik!“ untermischt mit dem Schrei: „Zu den Waffen!“ Mehrmals ließen sie auch die Nationalgarde und die Linientruppen leben. Uebrigens riefen sie nur selten. Sie schlugen sich als Verzweifelte, ohne sich an die politischen Leidenschaften des Volks zu wenden, mit dem Bewußtsein, daß die Truppen ihren Fahnen treu bleiben und das Volk nicht auf die Aufreizungen achten würde. Sie schlugen sich schweigend, den erhaltenen Befehlen gehorsam. Die Insurgenten betraten die Straßen ohne Fahne, aber als sie sich in den Zugängen zur Kirche St. Leu verschanzten, zwangen sie einen Mode-Waaren-Händler, ihnen

rothes Zeug zu geben, welches sie unter sich vertheilten. Die Einen machten Gürtel daraus, die Andern Halstücher, noch Andere Fahnen, welche sie schwenkten, um zum Kampfe zu ermuntern. Eine Fahne wurde auf der Barrikade Saint Magloire aufgepflanzt, wo die Linientruppen sie wegnahmen. Dies sind die beklagenswerthen Ereignisse des 12. und 13. Mai.

Spanien.

Madrid, 9. Juni. Der General Espartero ist (wie wir bereits vorgestern gemeldet haben) zur Belohnung für seine Siege bei Ramales und Guardamino zum Granden von Spanien mit dem Titel Herzog von Victoria, und der General-Major Don Diego Leon zum Grafen von Belascoain ernannt worden.

Bayonne, 12. Juni. Es ist nichts Neues vorgefallen; die Karlisten und Christinos haben weder in Biscaya, noch in Navarra etwas unternommen. Espartero steht unbeweglich in Orduña und Maroto in Llodio. Nachdem die Karlisten Orduña geräumt hatten, wurde unter dem Vorsitz des Don Carlos und der Prinzessin von Beira in Zornosa ein Kriegsrath gehalten, dem Casa Eguia, Villareal, Negri, Zariategui, Simon la Torre, Montenegro und Maroto beiwohnten. Man berieth sich über die Frage, ob man den Versuch machen solle, Orduña wiederzuerobern. Diese Frage wurde jedoch verneinend entschieden und zugleich noch beschlossen, auch Arciniega aufzugeben. Als die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht besser sei, Balmaseda ebenfalls zu räumen, sprachen sich alle anwesenden Anführer dagegen aus und nur Maroto erklärte, daß man für die Behauptung eines so leicht zu nehmenden Ortes nicht so viele Leute aufopfern müsse. Er gab indeß endlich nach, und beauftragte den Chef seines Generalstabes, Grafen Negri, das Kommando der zur Vertheidigung Balmasedas bestimmten Truppen zu übernehmen und im Falle eines Angriffs sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Seitdem ist auf beiden Seiten nichts vorgefallen und am 8ten standen die Truppen der Königin und die Karlisten noch immer in denselben Stellungen. Nur der General Don Diego Leon hat vor mehreren Tagen 4 Bataillone und 2 Eskadronen von seinen Truppen in Navarra abgesandt, um die Straße von Madrid nach Saragossa zu besetzen. Der Graf von Luchana hat ihm dafür eben so viel Truppen von den seinigen gesandt. — Vor einigen Tagen wurde bei dem von Ignatius Loyola gegründeten Jesuiten-Kloster von einem Mitgliede der Karlistischen Provinzial-Junta von Guipuzcoa, ein Kapuziner verhaftet, der damit beschäfttgt war, Schmähschriften gegen Maroto zu vertheilen. Er kam von Bayonne, wohin er geflohen war, weil er, wenige Tage nach der bekannten Hinrichtung der Generale, in Orduna gegen Maroto gepredigt hatte.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Die Einwohner von Clervaux im Deutschen Luxemburg haben eine vor Notar und Zeugen aufgenommene Erklärung abgegeben, wonach sie sich weigern, fortan irgend eine Abgabe an die Belgische Regierung zu bezahlen. Sie erklären, daß, nachdem die Belgische Regierung durch ihre Ratifikation des Friedens-Traktates selbst erklärt habe, daß ihr Besitz des Deutschen Luxemburg ein usurpatorischer sei, sie sich für verpflichtet hielten, ihr Geld zurückzuhalten, um damit ihrem rechtmäßigen Beherrscher, falls derselbe es gebrauchen sollte, zu dienen.

Osmanisches Reich

Konstantinopel, 5. Juni. (Privatmittheilung.) Nachdem der Capudan Pascha und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Nouri Effendi, mehrere Conferenzen mit dem Lord Ponsonby gehabt hatte, ist die ganze Flotte mit dem Capudan Pascha ausgelaufen. Schon vor einigen Tagen gingen 6 Kriegsschiffe nach Gallipoli ab, um Munitionen anzunehmen. Die Würfel des Kriegs sind geworfen, und das, was jetzt am Tag liegt, läßt keinen Zweifel, daß Lord Ponsonbys überwiegender Einfluß diesem jetzigen Zustande der Dinge nicht fremd ist. Er ist die Seele der Kriegspartei, und die Wiederanstellung Halil Paschas, des Schwiegersohns des Sultans, an dessen Seite der in London gewesene Staatsrath Sarim Effendi wirkt, beweist mehr als Alles, daß man glaubt, alle Rücksichten gegen eine große Macht auf die Seite setzen zu können. Lord Ponsonby hatte seit zehn Tagen öfters Conferenzen mit allen türkischen Ministern und der Sultan scheint sich diesmal im Nothfall seinen natürlichen Beschützern in die Arme zu werfen. Unterdessen erwartet man stündlich das Fetva (Bannfluch) gegen den Vice-König von Aegypten und seinen Anhang und alle Hoffnung zur Erhaltung des Friedens ist verschwunden. — Aus Syrien ist über die Bewegungen der beiderseitigen Armeen nichts Entscheidendes hier eingetroffen. Hafitz Pascha hatte seine Vereinigung mit Ali Pascha von Bagdad, welcher mit 20,000 Mann in Racca angekommen war, bewerkstelligt. Diese Ankunft Ali Pascha's in der Nähe von Aleppo, allwo er früher Statthalter war, erregte in dieser Stadt große Gährung, indem er dort allgemein geachtet war. Mehemet Pascha von Mossoul kommandirt unter ihm und hat ebenfalls großen Anhang in Syrien. Andererseits rückt der Pascha von Marasch mit 15,000 Mann gleichfalls heran, so daß Ibrahim Pascha von drei Seiten bedroht ist. Seine Reserve-Armee von 50,000 Mann bewegt sich bei Konieh. — Ibrähim Pascha hält sich auf der Defensive und hat zu Beschwichtigung eines ihm von Seite der Insurgenten von Haouran drohenden Angriffs eine allgemeine Amnestie verkünden lassen, und erklärt mit ihrer Entwaffnung Einhalt zu thun. Allein die Pforte scheint auf diesen Aufstand zu rechnen. — Einer großen Raths-Versammlung bei der Pforte wohnten die Botschafter von England, Frankreich und Rußland bei.

Serbische Grenze, 16. Juni. (Privatmitth.) Seit den letzten Ereignissen in Serbien hat sich nichts Neues ereignet. Fürst Milosch hatte sich auf einige Tage nach Kragujewatz begeben, um der Soldateska den Wahn zu benehmen, daß er gefangen sei. Die Rädelsführer der Insurrektion erwarten ihr Urtheil. Es befindet sich unter denselben ein österreichischer Deserteur, Namens Schlesinger. — Ueber die stattgefundenen Vorfälle hat der Staatssekretair des Fürsten eine detaillirte Note an die in Belgrad residirenden Consuln ergehen lassen, woraus sich ergiebt, daß das Volk diesen Ereignissen fremd geblieben ist. Allein der Glaube herrscht fortwährend, daß Milosch von der ganzen Sache gewußt habe.

Serbische Grenze, 17. Juni. (Privatmitth.) Der neueste Revolutions-Versuch in Serbien hat die Entthronung des Fürsten Milosch zur Folge gehabt. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 11., 12. und 13. zufolge, hatte Fürst Milosch in Folge der an die Untersuchungs-Kommission über die Rädelsführer entdeckten Thatsachen, daß Er die Seele dieses meuterischen Versuches war, sich entschlossen, dem versammelten Senat eine Abdikations-Urkunde zu Gunsten seines Erstgebornen Sohnes, des fürstlichen Prinzen Milan zu übergeben. Einstweilen hat eine Kommission von 8 Senatoren die Zügel der Verwaltung ergriffen. — Dieses Ereigniß ist von wichtigen Folgen, da der Senat ganz russisch gesinnt sein soll. — Die Senatoren lieferten Beweise, daß er selbst diese Rebellion angezettelt habe, um uneingeschränkt und unabhängig regieren zu können. Sie machten dem in Belgrad residirenden Pascha Anzeige, daß er als Verräther gegen die Schutzmächte Rußland und die Pforte zu betrachten sei, indem er die von diesen beiden Mächten sanktionirten Statuten, daß Serbien konstitutionsmäßig zu regieren sei, offenbar verletzte. Der Fürst, um für seine Nachkommen den Thron zu sichern, entsagte der Herrschaft zu Gunsten seines älteren kränklichen Prinzen, und will unter sicherem Geleite sich auf seine Güter in der Wallachei begeben, um dort seine jetzt bedrohten Tage zu beschließen. — Ob eine Interims-Regentschaft eingesetzt, oder ob besagter Prinz als Landesherr ausgerufen wird, ist noch nicht bekannt, es begiebt sich deshalb eine Deputation von Serbien nach Konstantinopel. In Belgrad herrscht großer Jubel über die Entfernung des alten Fürsten und es strömte aus der ganzen Umgegend das Volk schaarenweise zusammen und rief „Nieder mit Milosch!" So standen seit den letzten Nachrichten dort die neuesten Angelegenheiten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Juni. Am 15ten d. M. ertrank der Müller-Lehrbursche Wilhelm Habelandt aus der Klaren-Mühle, als er sich badete, an dazu nicht geeigneter Stelle am Ausfluß des Mühlen-Gerinnes. Sein Leichnam wurde erst am andern Tage gefunden.

Am 17ten ertrank der 5½ Jahr alte Sohn des Ackerpächters Thiel in dem Abfluß-Graben unfern der 11,000-Jungfrauenkirche, wo er gespielt hatte. Er wurde durch Hülfe des Hürdlerknechts Wunderlich zwar nach kurzer Frist gefunden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungs-Versuche ohne Erfolg.

Am 19ten stürzte auf der Neuschen Straße ein 7 Jahr altes Mädchen, welches sich allein an einem offnen Fenster befand, durch zu weites Hinausbiegen zwei Stockwerk hoch in den gepflasterten Hof und erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Am 20sten fiel der 6 Jahr alte Sohn des Maurergesellen Kirsch beim Angeln auf der Landzunge zwischen den Oder-Brücken ohnweit der Hinter-Bleiche in die Oder, wurde vom Strome fortgerissen, jedoch durch den des Schwimmens kundigen Kandidaten der Theologie Bergmann gerettet.

Am 21sten wurde an der Matthias-Mühle ein männlich unbekannter Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 34 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 13, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 1, an Erbrechen 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnleiden 2, an Herzentzündung 1, an Krebsschaden 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 14, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 11, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4, an Wundfieber 1, an Zahnleiden 1, an den Folgen der Verwundung mittelst eines Pistolenschusses 1, todtgeboren 1, ertrunken 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis, 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2, 92 Jahr alt 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 664 Scheffel Weizen, 1632 Scheffel Roggen, 553 Scheffel Gerste und 796 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 24 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Roggen, 4 Schiffe mit Gerste, 2 Schiffe mit Hafer, 2 Schtffe mit Kalk, 68 Schiffe Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Erbsen, 1 Schiff mit Steinsalz, 1 Schiff mit Baumrinde, 30 Gänge Brennholz und 129 Gänge Bauholz.

Musikalisches.

Den hiesigen Kunstfreunden und Künstlern dürfte die vorläufige Anzeige vielleicht nicht unwillkommen sein, daß Dr. Carl Loewe, der berühmte Komponist und Balladensänger seine diesjährige Ferienzeit zu einer Reise durch Schlesien benutzen und vom 25. Juli bis zum 3. August in Breslau verweilen wird. — Es wäre zu wünschen, daß wir bei seinen hiesigen Aufenthalte Gelegenheit erhielten, den genialen Schöpfungen des Meistersängers, durch seinen eigenen als ausgezeichnet bekannten Vortrag belebt, näher treten zu können. — Einem Schreiben des Kapellmeisters Reissiger zufolge ist in Dresden im Laufe dieses Sommers eine italienische Oper unter Mitwirkung der berühmten Ungher projektirt; sie wird vom 13. Juli bis zum 25. August im Gange sein. Vorläufig sind zur Aufführung bestimmt: Anna Bolena, Parisina von Donizetti, Beatrice di Penda, Norma und Sonnambula von Bellini. — Die neu eingerichtete tägliche und wohlfeile Postverbindung mit Dresden dürfte manchen hiesigen Gesangliebhaber zur Ausflucht dahin veranlassen; denn das süße Gift der ächt italienischen Gesangsvirtuosität ist um so anlockender, je seltner es geboten wird.

P. B.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 22. Juni. Die anhaltend flauen Berichte vom Auslande haben eine gänzliche Stille im Geschäft, und die Entfernung aller Spekulanten vom Markte veranlaßt. Der Absatz von Getreiden in dieser Woche beschränkte sich am hiesigen Platze nur auf den Consumtions-Bedarf, was bei einer noch ziemlich guten Zufuhr von Weizen den Erfolg hatte, daß Preise täglich mehr gedrückt wurden, und daß heute weißer Weizen à 60 bis 62 Sgr., gelber à 54 bis 58 Sgr. zu kaufen war. Roggen, namentlich von Polen stark zugeführt, ward von 34 bis 38 Sgr., Gerste 34 bis 36 Sgr. und Hafer 22 bis 23 Sgr. bezahlt. Raps ist à 55 Sgr. von soliden Verkäufern zu haben, doch schien man diesen Preis nicht mehr anzulegen geneigt. Der Wasserstand der Oder ist auf etwa 25 Wispel Ladung; Frachten dürften dennoch aber wegen Mangel an Ladung wie bisher zu bedingen sein.

Krotoschin, 20. Juni. (Privatmitth.) Am 18ten d. M. spielten in einem Hause der Zdunyer-Straße mehrere Kinder das sogenannte Verstecke-Spiel, worunter sich ein Mädchen von 10 und ein Knabe von 6 Jahren befand, welche beide einem hiesigen Müller-Meister angehören. Im Verlaufe des Spiels verstecken sich die zwei erwähnten Kinder in einen Kasten, dessen Raum so eng war, daß beide mit der größten Noth Platz haben konnten. Dieser Kasten stand in der Stube ihrer Eltern, welche sich zur Zeit auf ihrer nahe an der Stadt gelegenen Windmühle befanden. Während sich die Kinder in dem Kasten verborgen hielten, kommt ein sie suchender Knabe von 6 Jahren, und schlägt den am Kasten befindlichen ausgehöhlten Deckel mit solcher Vehemenz zu, daß das Schloß, in welchem kein Schlüssel steckte, schließt, wodurch es den nun noch fester an einander gedrückten Kindern unmöglich wurde, ohne äußere Hülfe sich in Freiheit zu setzen. Gedachter Knabe lauft hierauf fort, und geht ohne etwas zu sagen nach Hause. Gegen Abend kommen die Eltern von der Mühle zurück und vermissen ihre Kinder. Vater und Mutter suchen sie überall, es wird später und später und sie kommen nicht, und sind nirgends zu finden. In der Angst lauft der Vater in den Wald, und spürt auch da umsonst seinen geliebten Kindern nach. Nach einer schrecklich durchwachten Nacht, melden die unglücklichen Eltern den Vorfall der Polizei. Diese läßt dies, wie es hier Sitte ist, in allen Theilen der Stadt durch einen Sergeanten bekannt machen und wie derselbe auch in die Gegend kommt, wo der Vater desjenigen Knaben wohnt, der den Deckel zuschlug, macht von ohngefähr der Vater sein Kind auf die Bekanntmachung aufmerksam. Die stecken ja im Kasten, erwiederte der Knabe darauf. Der Vater erschrickt darüber, fragt den Knaben weiter aus und findet die traurige Bestätigung bei der später erfolgten Eröffnung des Kastens. — Beide Kinder lagen eng auf einander gepreßt, entseelt in demselben. Das Angesicht derselben war außer der Farbe, die jedesmal der Erstickungstod erzeugt, fürchterlich zerkratzt, durch Quetschungen und Risse verunstaltet, und ihre Hände, namentlich die des Mädchens, zeigten von der übermenschlischen Anstrengung, die sie in den wenigen Minuten, die ihnen das schauderhafte Gefängniß noch zu leben gestattete, angewandt haben mögen, um sich der schrecklichen Haft zu entledigen. Ihr Tod mag schnell, aber gräßlich gewesen sein.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 144 der Breslauer Zeitung.

Montag den 24. Juni 1839.

Wissenschaft und Kunst.

— Am 10. Juni begann das große Oxforder Musikfest mit der Aufführung eines Oratoriums von Bishop, „der gefallene Engel“, wozu die Worte aus Miltons verlorenem Paradiese entlehnt waren. Das neue Werk des ausgezeichnetsten englischen Componisten, der sich dadurch die Würde eines Baccalaureus der Musik erwarb, fand großen Beifall.

— Am 15. Juni wurde Spontini an Paer's Stelle von der Akademie der schönen Künste zu Paris zu ihrem Mitgliede erwählt. (Monit.)

Handel und Industrie.

Vorläufiger Woll-Bericht aus Berlin vom 20. Juni. — Schon am 18ten dieses war ein großer Theil Wolle hier eingetroffen, und bis zum 19ten Abends belief sich das zugeführte Quantum bereits auf circa 50,000 Ctr. Heute dauerten die Zufuhren noch ununterbrochen fort, und auch morgen wird noch Mehreres erwartet, so daß man bereits mit Gewißheit annehmen kann, daß das diesjährig hier zum Verkauf gestellte Quantum von Wolle das vorjährige um ein bedeutendes übertreffen wird. Mit dem Handel geht es auch hier sehr langsam, wie es bei einer zurückgehenden Conjunktur stets der Fall ist; man verlangt im Allgemeinen die vorjährigen Preise, wozu man indessen noch keine Käufer findet. Ausnahmsweise sind einige Verkäufe zu vorjährigen Preisen gemacht worden; entweder waren aber die Wäschen dieser Wollen viel besser gerathen, oder es wurden andere, für den Käufer vortheilhaftere Bedingungen gemacht. Im Durchschnitt sind die bis jetzt gemachten Abschlüsse circa 5 Rthlr. pro Ctr. unter vorjährige Preise anzunehmen, aber auch zu dieser Reduktion will man heute noch nicht schnell kaufen, so daß daher bis jetzt nur erst sehr wenig umgegangen ist, und es allen Anschein hat, als würde sich der hiesige Markt sehr in die Länge ziehen.

Mannichfaltiges.

— Ein ärmlicher Histrion wurde in R. vor mehren Jahren hervorgerufen, nicht um beklatscht, sondern ausgepfiffen zu werden. Die herzzerschneidenden Töne gellten ihm entgegen, als er kaum hervorgetreten war. Ohne sich abschrecken zu lassen, betrat er festen Schrittes das Proscenium und sagte: „Gestrenge Herren! die Ihr dort unten den Stab über mich brechet, wisset, das Fleisch war willig, aber der Geist war schwach.“ — Mit minder bescheidenem Gefühle sagte ein hervorgerufener wackerer Musenjünger: „Meine Herren! Salomo's Urtheil war gerecht, doch das Ihrige ist noch weit gerechter!“ — Eine Sängerin, welche so eben von einer schweren Krankheit genesen, sagte, als sie zum ersten Male wieder aufgetreten war und am Schlusse der Vorstellung stürmisch herausgerufen wurde: „Danken Sie, Verehrteste, den heutigen Genuß Gott und dem lieben Doktor Schilling, denen Beiden ich meine Genesung zu verdanken habe.“ — Eine junge Künstlerin trat bei einer ähnlichen Gelegenheit mit hochpochendem Herzen hervor und wußte in der Bestürzung nichts weiter als die verworrenen Worte hervorzubringen: „O wie gütig bin ich Ihnen — das höchste Vergnügen ist, Andern ein Vergnügen zu machen. Gewiß, wenn es Ihnen lieb war, wird es mir angenehm sein!“ Der Theatermeister eilte ihr zu Hilfe und ließ die Gardine herabfallen.

— In einer Dissertation des Dr. Nicolas von Pertuis führt dieser Arzt an, daß mehre Homöopathen behaupten, das delirium tremens durch ein Zehnmilliontheil eines Grans von Terebintheneßenz getheilt zu haben, und folgert dann, daß man nun auch ganz gut annehmen könne, wie der ganze pharmaceutische Bedarf für eine große Armee sich in eine Tabaksdose verschließen lasse.

Auflösung des Theilräthsels in Nr. 142 der Ztg.:

Kapelle.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung,

betreffend die Konvertirung der Schlesischen Pfandbriefe.

Die Gerichtsbehörden der Provinz Schlesien werden mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung der zur Ausführung des Konvertirungs-Geschäfts der Schles. landschaftlichen Pfandbriefe bestellten landschaftlichen Kommission vom Mai d. J. hierdurch angewiesen:

1) die den General-Depositorien zugehörigen Pfandbriefe und die etwa dazu ertheilten Zinsrecognitionen den Fürstenthums-Landschaften oder der General-Landschaft zu Breslau binnen den hierzu bestimmten Fristen zur Konvertirung vorzulegen, die erforderte Erklärung abzugeben, und die für diesen Fall angebotene Prämie von 1 pCt. in Empfang zu nehmen.

   Haben die Spezialmassen, welche bei diesen, dem General-Depositum zugehörigen Pfandbriefen angeschrieben stehen, ihre Pfandbriefs-Antheile mit Vergütigung eines Agio erworben, so ist demselben auch die Prämie von 1 pCt. zu überweisen, und es wächst diese letztere dann dem Eigenthümer des Kapitals zu.

   Haben die Spezial-Massen aber ihre Pfandbriefs-Antheile ohne Vergütigung eines Agio durch Substitution erworben, so ist die Prämie zu einem Renten-Pfandbriefs-Deckungs-Fonds zu vereinnahmen und in einer besondern Spezial-Masse im Depositorium zu verwalten.

2) In Ansehung der, den Spezial-Massen eigenthümlich gehörigen Pfandbriefe ist den Vormündern und Kuratoren der vormundschaftlichen und gerichtlichen Vermögens-Massen zu eröffnen, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezial-Massen das Anerbieten der landschaftlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Die Inhaber der etwa ertheilten Zins-Rekognitionen sind zu deren ungesäumter Einreichung aufzufordern.

Diese Eröffnung ist durch eine in die Zeitungen der Provinz Schlesien jetzt sofort und dann noch zweimal, wöchentlich einmal, einzurückende Bekanntmachung zu bewirken, und diese Bekanntmachung von den drei Schlesischen Oberlandesgerichten zu veranlassen.

Widersprechen die Vormünder oder Kuratoren, so bleibt die Prüfung der Widerspruchsgründe und die Entscheidung darauf dem pflichtmäßigen Ermessen der Gerichte überlassen.

Berlin, den 7. Juni 1839.

Der Justiz-Minister

Mühler.

Vorstehendes Rescript wird den Gerichtsbehörden Oberschlesiens zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich werden insbesondere die Vormünder und Kuratoren der vormundschaftlichen und gerichtlichen Massen, so wie die betreffenden Interessenten der von uns ressortirenden Fideikommisse, Streit-, Arrest- und Kautions-Massen zur Erklärung über die Konvertirung der vorhandenen schlesischen Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, widrigenfalls, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezialmassen das Anerbieten der landschaftlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Endlich wird noch bemerkt: daß der Termin zur ausdrücklichen Erklärung der Annahme des Anerbietens bei der hiesigen Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft bis zum 13. Juli d. J. festgesetzt ist, daher bis dahin die erforderlichen Erklärungen eingereicht sein müssen, weil sonst die Zahlung der Prämie bis zum 24. Juli u. 6. August mit Umständen und vielleicht auch mit Kosten verknüpft sein könnte.

Ratibor, den 21. Juni 1839.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Edikal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 20. August 1837 zu Golkowitz verstorbenen Pastor Johann Martin Lehmann ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 31. August d. J. Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Referendar Herrn Bischoff im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit

seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Knecht Gottlieb Baudis,
2) die Magd Susanna Svsna,
3) die Magd Maria Syska,
4) die Magd Susanna Lipinsky,
5) der Tagelöhner Lipinsky,
6) der Pferdejunge Jorowsky,
7) der Knecht Albrecht Schlink,
8) der Hauptmann v. Thierbach,
9) dee Magd Sroka,
10) dir Knecht Schlenzok,
11) die Magd Susanna Larz,
12) der Fleischer Jellinek,
13) der Weber Koschinsky,
14) die Färberfrau Sommerbrodt,
15) der Einlieger Lipinsky,
16) die Einliegerin Maria Woschna,
17) der Färber Erdmann Sommerbrodt.
18) die Viehhirtin Johanna Spalk,
19) die Auszügler Chutschschen Erben

werden hiermit edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 6. Juni 1839.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien. Erster Senat.

Hundrich.

Edictal = Citation.

Bei dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden, als nämlich:

1) der Apothekergehülfe Gustav Mollard, geboren den 5. Januar 1803 zu Breslau, welcher sich im Jahre 1825 von hier nach Hamburg entfernt und im Jahre 1826 die letzte Nachricht von dorther gegeben hat;
2) der Schneidergesell Friedrich Gottlieb Hahn, zu Reinersdorf bei Creutzburg den 9. Mai 1780 geboren, welcher im Jahre 1799 auf die Wanderschaft gegangen, und von welchem im Jahre 1818 die letzte Nachricht aus Niedergrund in Oesterreich eingegangen ist;
3) der den 1. Januar 1793 zu Keulendorf bei Jauer geborne Johann Gottlieb John, ehemals Ulan, welcher sich nach Pfingsten 1826 von Hause entfernt und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen;
4) der Brauergesell Johann Gottfried Müller, den 24. September 1783 zu Nieder-Poischwitz bei Jauer geboren, welcher 1803 auf die Wanderschaft gegangen und im Jahre 1812 die letzte Nachricht aus Warschau von sich gegeben hat;
5) der Schneidergesell Johann Gottlieb Goldbach, geboren den 12. Juni 1781 zu Nieder=Poischwitz bei Jauer, welcher 1797 auf die Wanderschaft gegangen und im Jahre 1804 zum letzten Male aus Ofen in Ungarn von sich Nachricht gegeben hat;
6) der Jäger George Friedrich Geisler, geboren zu Damsdorf den 8. September 1785, welcher vor 26 bis 27 Jahren aus seinem Garnison=Orte Hainau desertirt sein soll und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen;
7) Ferdinand Gustav Albert Julius Xaver v. Berville, geboren den 16. Februar 1797 zu Scheidelwitz bei Brieg, welcher vor dem Jahre 1820 in Kaiserl. Russ. Militairdienste getreten und von welchem im genannten Jahre die letzte Nachricht aus Warschau eingegangen ist.

Alle diese Personen oder, insofern sie etwa verstorben sind, deren etwanige zurückgelassene Erben oder Erbnehmer werden demnach hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. April 1840 um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Hrn. Bretschneider angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitern Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls gegen diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden soll. Zugleich werden die etwanigen unbekannten Erben der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 22. Mai 1839.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Der Verfügung des Herrn Justiz=Ministers Mühler Excellenz vom 7ten d. M. (Justiz=Ministerial=Blatt Seite 202, Nr. 173) gemäß, wird hierdurch sämmtlichen Vormündern und Curatoren von vormundschaftlichen und gerichtlichen Vermögensmassen

wegen der zu denselben gehörigen, in den Spezial=Depositen befindlichen Pfandbriefen A.

eröffnet, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ihren Widerspruch bei den betreffenden Gerichten anzeigen, auch für diese Spezialmassen, gleich wie es wegen der zu den Generaldepositen gehörigen schlesischen Pfandbriefe geschehen soll, das bereits in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Anerbieten der Hochlöblichen landschaftlichen Kommission, de dato Breslau den 30. Mai 1839,

„den Pfandbriefs-Inhabern, welche sich als-
„bald der Umwandlung der Pfandbriefe in
„ihrerseits unkündbare und von Weihnach-
„ten d. J. ab fernerhin nur bezüglich $3^1/_2$
„oder $3^1/_3$ pCt. Zinsen tragende unter-
„werfen wollen, eine Prämie von 1 pCt.
„der zu konvertirenden Pfandbriefe zu ge-
„währen —"

angenommen, die Konvertirung besorgt und die Prämien für diese Masse in Empfang genommen werden wird.

Zugleich werden die Inhaber der etwa ertheilten Zinsen=Recognitionen aufgefordert, dieselben ungesäumt bei den betreffenden Gerichten einzureichen.

Glogau, den 21. Juni 1839.

Königl. Oberlandesgericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Die Anzeige der unverehelichten Trispel aus Reussendorf bei Waldenburg, daß sie den Pfandbrief:

Fischbach, S.J., Nr. 74, über 100 Rthlr., am 16ten d. M. zwischen Hohengiersdorf und Bögendorf verloren habe, wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts=Ordnung, Th. 1, Tit. 51, §. 125, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 18. Juni 1839.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des zur Tischler Gottlieb Jennerschen Concurs=Masse gehörigen Hauses Nr. 977 der Stadt, Hummerei Nr. 28, nach der Durchschnitts=Taxe auf 9104 Rthl. 13 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, haben wir einen Termin auf

den 28. December 1839 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts=Assessor Fürst an der Gerichtsstelle angesetzt.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 7ten Juni 1839.

Königliches Stadt=Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu der Verdingung der Ausführung der genehmigten Reparaturen an den Gebäuden der katholischen Schule und Küsterwohnung zu Langenwiese ist ein Licitations=Termin auf den 4. k. M. Vormittags um 9 Uhr im beschriebenen Schulhause anberaumt, auf welchen qualificirte Uebernehmer hiermit vorgeladen werden.

Breslau, den 21. Juni 1839.

Der Bauinspektor Zahn.

Verpachtung der Kirschnutzung auf den Chausseen.

Höherem Auftrage gemäß soll die diesjährige Kirschnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt=Amts=Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir beraumen hierzu folgenden Termin an, Morgens 9 Uhr am

3. Juli auf der hiesigen Haupt=Amts=Kasse (Werderstraße) für die Kirschen der 1137 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern und für die der 536 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein=Tinz;
4. Juli auf dem Königlichen Steueramte zu Neumarkt, für die der 1060 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter das Dorf Maserwitz.

Diese Anzahl Bäume kann, nach Belieben der Bieter, auch in mehreren Theilen verpachtet werden.

Die Bedingungen sind an den vorbezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussee=Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und auf dem Steuer=Amte zu Klein=Tinz, von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 22. Juni 1839.

Königliches Haupt=Steuer=Amt.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Ignaz Tauz zu Rükers beabsichtigt, auf seinem eigenen Grund und Boden eine neue Glasschleif=Mühle mit einem oberschlägigen Wasserrade zu erbauen und einen Sammelteich anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Kgl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 5. Juni 1839.

Königliches Landräthliches Amt.

F. v. Falkenhausen.

Die Zins=Recognitionen vom 15. Juli 1802 über den Pfandbrief:

Wüstendorf B. B. Nr. 53 über 600 Rthl. deren Verlust wir unterm 12. April d. J. bekannt gemacht haben, ist wieder zum Vorschein gekommen, was wir zur Herstellung des ungehinderten Kurses desselben hierdurch bekannt machen.

Breslau, den 18. Juni 1839.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

Oels, den 20. Juni 1839. Von der unterzeichneten Fürstenthums=Landschafts=Direktion wird hiermit denjenigen Interessenten, welche Pfandbriefe in dem hiesigen Depositum niedergelegt haben, und dieselben freiwillig zu konvertiren geneigt sind, bekannt gemacht, daß zu ihrer Bequemlichkeit ein außerordentlicher Depositaltag

auf den dritten Juli c.

angeordnet worden, und werden dieselben hierdurch eingeladen, an diesem Tage mit ihren Zinsen=Erhebungs=Rekognitionen vor der hier niedergesetzten Konventirungs=Kommission zu erscheinen, und ihre Anträge wegen Konvertirung anzubringen, damit in Folge der gesetzlichen Bestimmungen, die Pfandbriefe aus dem Depositum genommen, und nach vorgängiger Aufdruckung des Konvertirungs=Stempels wiederum niedergelegt werden konnen. An einem andern Tage anzubringende Gesuche um Extradirung der Pfandbriefe müßten zurückgewiesen werden, weil der Konvertirungs=Kommission das Depositum nicht zugänglich ist.

Oels=Militschsche Fürstenthums=Landschafts=Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die von der zur Convertirung der schles. Pfandbriefe und Herabsetzung des Zinsfusses derselben erwählten, und mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin 20sten Mai 1839 bestätigten landschaftlichen Commission erlassenen Bekanntmachung, wird Seitens des Oberschlesischen Landschafts-Systems hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Zinsenzahlung bei unserer Kasse, welche nach der frühern diesseitigen Bekanntmachung nur bis incl. den 5ten Juli c. bestimmt gewesen ist, bis incl den 13ten Juli c. fortdauern wird.

Ratibor, den 12. Juni 1839.

Oberschlesisches Fürstenthums - Landschafts-Collegium.

Bekanntmachung.

Das dem verstorbenen Schiffer Joseph Scholz gehörige Schiff, mit Nr. 2809 und Nr. 643 bezeichnet, soll

am 25. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in dem Hause Nr. 88, neue Nr. 18 der Ufergasse hieselbst, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kauflustigen werden dazu eingeladen.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Königl. Vormundschafts=Gericht.

Uecke.

Bauholz = Verkauf.

In der Oberförsterei Stoberau, und zwar in den Wald=Distrikten Alt=Hammer, Raschwitz, Moselach und Stoberau, sollen einige Hundert Stück Fichten=Bauholz und eine Quantität fichtene Stangenhölzer, welche Letztere besonders zum Verbinden der Bau= und Martätschenholz=Gänge sehr anwendbar und im Gebrauch sind, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf den 3ten Juli a. c. Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Geschäfts=Lokale des Unterzeichneten an, wozu Kauflustige und Holzbedürftige mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die Zahlung sogleich an den mitanwesenden Forst=Rendanten Grützner geschehen, daß sie sich wegen derselben gehörig legitimiren müssen.

Die betreffenden Distrikts=Forst=Beamten sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vor dem Termin vorzuweisen, und werden die Verkaufs=Bedingungen am Tage des Verkaufs zur Einsicht vorgelegt werden.

Stoberau, den 21. Juni 1839.

Der Königl. Oberförster Ludewig.

Jagdverpachtung.

Die Königl. niedere Jagd von Woißelsdorf bei Grottkau soll, hoher Anordnung zufolge, den 12. Juli c. a. von Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr, in Grottkau im Gasthofe zum schwarzen Bär, nochmals auf die nächsten 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, da der diesfalsig abgehaltene erste Versteigerungstermin keine günstigen Resultate geliefert hat.

Schwammelwitz, den 18. Juni 1839.

Der Königliche Oberförster Böhm.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land= und Stadtgericht zu Brieg.

Das zu Pogarell sub Nr. 17 belegene Erbkretschamgut, gerichtlich auf 6004 Rthl. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

den 28. December 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Brieg, den 1. Juni 1839.

Rinde=Verkauf.

Es soll die Rinde in den zur Oberförsterei Stoberau gehörigen Schutzdistrikten Alt=Hammer, Raschwitz, Moselache und Stoberau von circa 14 bis 1500 Stück Fichten öffentlich und meistbietend, und zwar in der Art verkauft werden, daß die Fichten vom Käufer geschält, die Rinde getrocknet und vorschriftsmäßig aufgeklaftert wird; wornach das Gebot pro Klafter geschieht. Hierzu steht ein Termin auf den 28. Juni a. c. in dem Geschäfts=Lokale des Unterzeichneten Vormittags 9 Uhr an, worauf die löblichen Gerber=Mittel hiermit aufmerksam gemacht, und zu dem Termin mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die anderweitigen Bedingungen am Tage des Verkaufs zur Einsicht vorgelegt werden sollen.

Stoberau, den 21. Juni 1839.

Der Königl. Oberförster Ludewig.

Gütergemeinschafts-Ausschließung.

Die verehelichte Schmidt Franz, Caroline geborne Kolbe, und deren Ehemann Anton Franz, wohnhaft zu Briesnitz, haben bei erreichter Majorennität der Ersteren die in Briesnitz gültige statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenstein, den 11. Juni 1839.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg=Frankenstein.

Kassner.

Bekanntmachung.

Die Mahl= und Schneide=Mühle zu Hermsdorf bei Muskau, mit zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle, nach ihrer Ertragsfähigkeit auf 5430 Rthlr. taxirt, soll auf den Antrag eines Gläubigers in term.

den 29. Oktober d. J.

in der Gerichtsstelle zu Wendisch=Hermsdorf subhastirt werden. Taxe und Hypotheken=Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Sagan, 16. April 1839.

Das Gerichts=Amt zu Wendisch=Hermsdorf.

Bekanntmachung.

Zu Weihnachten d. J. werden nachstehende hiesige Stadt=Obligationen à 100 Rthlr. zu 4 pCt., und zwar:

I. Nr. 44, 50, 392, 396, 514, 515, 517, 519, 522, 537, 540, 544, 547, 1009, 1015, 1018, 1021, 1041, 1701, 1774, 1811, 1823, 1824, 2107, 2176, 2186, 2195, 2216, 2260, 2325, 2348, 2361.
II. Litt. A. Nr. 17, 37, 54.
III. Litt. B. Nr. 23 und 30.

eingezogen und bezahlt. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt=Obligationen zu Weihnachten c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen unserer Kämmerei=Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß acht Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Interessen auf ihre Kosten und Gefahr ad Depositum des hiesigen Königl. Fürstenthums=Gerichts werden eingezahlt werden.

Neisse, den 13. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mein vorgerücktes Alter hat mich bestimmt, meine vor dem hiesigen Jauer=Thore belegene landwirthschaftliche Besitzung zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude nebst Stallung, zwei gleichmäßigen Scheuern, einem Obst= u. Grase=Garten, und 45 Morgen Acker=Areal, welches gänzlich mit Winterung und Sommerung gut bestellt ist, und eine sehr gesegnete Ernte verspricht. Das lebende und todte Inventarium ist gut; auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Darauf Reflektirende bitte von den Kaufbedingnissen bei mir Kenntniß zu nehmen und sich von der Lage der Sache zu überzeugen.

Striegau, den 20. Juni 1839.

Heinrich Mäntler, Stadt=Aeltester.

Der hohen Bestimmung gemäß, sollen einige Baulichkeiten im katholischen Schullehrer=Seminario hierselbst an den Mindestfordernden verdungen und in Entreprise gegeben werden. Der Termin zu dieser Verdingung steht auf den 28. d. M., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Gebäude des Seminarii an. Die zu erlegende Caution ist auf 75 Rthlr. festgestellt und es betragen die Anschlagssummen 385 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. Die Bedingungen und die Kosten=Anschläge liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit und werden auch im Termine vorgelegt werden.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Spalding, K. Bau=Inspektor.

Auktion.

Am 1sten k. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen in Nr. 36 Albrechtsstraße die zur Kaufmann Eduard Lieboldschen Konkursmasse gehörigen Handlungs=Utensilien und sonstigen Effekten, und demnächst die über 3000 Rtlr. taxirten Weine, welche theils auf Gebinden, theils auf Flaschen lagern und in verschiedenen Sorten bestehen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Juni 1839.

Mannig, Auktions=Kommiss.

Auktion.

Am 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll in Nr. 10 Kupferschmiedestraße der Nachlaß des Kammsetzers Hentschel, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenem Werkzeug, wobei eine Stechmaschine und mehrere fertige Kämme, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1839.

Mannig, Auktions=Commissarius.

Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der von der Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in der General-Versammlung der Aktionairs am 25. März d. J. vorgelegte Rechnungs-Abschluß die statutenmäßige Revision erfahren hat und der Verwaltung die unbeschränkte Decharge ertheilt ist, wiederholen wir die Anzeige der bereits am 19. Januar d. J. vorläufig veröffentlichten Resultate unserer Geschäftsführung im verflossenen Jahre, wie folgt:

Im Jahre 1838 meldeten sich zur Versicherung 1028 Personen mit 1,081,200 Thalern. Nach Abzug der im Laufe des Jahres Ausgeschiedenen, der abgelaufenen temporairen Policen, der nicht zur Annahme geeignet gefundenen Anmeldungen und von 20 verstorbenen, mit einem Kapitale von 18,400 Thalern versichert gewesenen Personen, ist das am Schlusse 1837 verbliebene laufende Risico von 1,476,400 Thalern unter 1175 Personen, im Jahre 1838 auf 2,272,100 Thaler unter 1985 Personen gestiegen. Es ergiebt sich hiernach ein reiner Zuwachs von 795,700 Thalern mit 810 Personen.

Nachdem von der gesammten Jahres-Einnahme der Betrag der in Folge der eingetretenen Todesfälle zahlbar gewordenen Kapitalien, die sämmtlichen unfixirten Unkosten und der zur Deckung der laufenden Gefahr erforderliche Reservefond in Abrechnung gebracht worden, hat sich für das Jahr 1838 der bedeutende Ueberschuß von 29,183 Thalern herausgestellt, welcher, nach Abzug des statutenmäßigen Beitrags zu den fixirten Verwaltungskosten, nach dem Jahresschlusse 1842 zur Vertheilung kommen wird und den auf Lebenszeit Versicherten, welche zu 2/3 an demselben participiren, eine erfreuliche Dividende verspricht.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, daß folgende, in der General-Versammlung vom Jahre 1838 beschlossene, Zusätze und Erweiterungen des Geschäftsplans nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben:

1) Zur Bequemlichkeit der auf Lebenszeit sich versichernden Personen wird auch schon für die Prämien des ersten Jahres die statutenmäßig zulässige viertel- oder halbjährliche Terminalzahlung bewilligt, auch sollen dergleichen Zahlungen der auf bestimmte Jahre sich Versichernden in dem Falle zugestanden werden, wenn die Versicherung für mindestens zwei Jahre genommen und die Prämie für das erste Jahr voll entrichtet wird.
2) Bei lebenslänglichen einfachen Versicherungen steht es dem Antragenden frei, zu bestimmen, ob das versicherte Kapital bei eintretendem Zahlungsfall entweder
   a) dem sich alsdann legitimirenden Eigenthümer der Police, oder
   b) der namentlich zu benennenden Person, oder endlich
   c) dem Vorzeiger der Police ausgezahlt werden soll.
3) Personen, welche im auswärtigen Militairdienst stehen, oder Versicherte, die in denselben übergehen, sind für die Friedenszeit, gleich dem Preußischen Militair, zur Versicherung zulässig, und nicht, wie früher, von derselben ausgeschlossen.
4) Die Gesellschaft erbietet sich, demjenigen, welchem nach dem Tode des Versicherten das versicherte Kapital zufällt, nach seiner Wahl, statt des letztern, theilweise oder ganz, eine seinem Alter angemessene lebenslängliche Rente zu bezahlen.

Die nähern Bestimmungen hierüber, nebst den für den Betrag der jährlichen Rente zum Grunde zu legenden Tabellen, werden in Kurzem veröffentlicht werden.

Endlich bemerken wir, daß die letzte General-Versammlung der Aktionairs die Bedingungen, unter welchen den auf Lebenszeit versicherten Preuß. Militairs, im Falle eines ausbrechenden Krieges, die Ausdehnung ihrer Versicherung auf Kriegsgefahr gestattet sein soll, im Allgemeinen festgestellt und die unterzeichnete Direktion autorisirt hat, die hierüber gefaßten Beschlüsse beim wirklichen Ausbruche eines Krieges zur Ausführung zu bringen. Die desfallsige Veröffentlichung wird beim Eintreten des vorausgesetzten Falles rechtszeitig erfolgen.

Uebrigens befinden sich die Geschäfte der Gesellschaft auch seit dem vorigen Jahresschlusse in dem bisherigen Fortschreiten. Die Direction ist berechtigt, hieraus die Anerkennung der liberalen Grundsätze des Instituts von Seiten des Publikums zu entnehmen, und wird sich ferner bemühen, dieselben mit möglichster Loyalität zur Anwendung zu bringen.

Geschäfts-Programme und sonstige Anleitungen zur Versicherung sind von allen Agenten der Gesellschaft und im Geschäfts-Büreau derselben unentgeltlich zu erlangen.

Berlin, den 10. Juni 1839.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose. C. G. Brüstlein. F. G. v. Halle. M. Magnus, Directoren. **Lobeck,** General-Agent.

Haus-Verkauf.

Ein in der Altbüsserstraße hieselbst belegenes Haus, welches sich vortheilhaft verinteressirt, worin seit vielen Jahren eine Bäcker-Nahrung sich befindet, soll aus freier Hand verkauft werden. — Die resp. Kauflustigen können auf meinem Comptoir, am Neumarkt Nr. 38, die Verkaufsbedingungen einsehen, woselbst Kaufs-Gebote bis

zum 15. Juli a. c., Nachmittags 6 Uhr,

eingereicht werden können. — Bis zu diesem Termine fühlt sich Besitzer des Grundstücks besonders veranlaßt, außerordentlich wohlfeil loszuschlagen.

Eduard Groß.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Markt mit rothen, weißen und gemusterten Gardinen, Cambrics, feinen Schottischen Battist-Jaconnets, gemusterten Mulls, feinen weißen Ball-Kleidern, genäthen Spitzengrund-Kragen, Französischen, gestickten Mull- und Battist-Kragen, Chemisets, gestickten Streifen, schwarzen Blondentüchern, feinen Kragen-Zeugen und dergleichen, sehr billig dienen werde.

Mein Stand ist auf der Riemerzeile, gegenüber dem Herrn Kaufmann Kranz.

Carl Friedrich Meisel,
Inhaber eigener Fabrik aus Auerbach in Sachsen.

Pferde-Einkauf.

Zwei braune Engländer, jung, kräftig und gut eingefahren, werden zu kaufen oder gegen 2 Füchse mit Bläßen, 6jährige, große und starke Pferde, einzutauschen gesucht.

Man bittet, sich deshalb den 29sten d. M. Büttnerstraße in den 3 Bergen zu melden.

Auffallend billig.

Für eine auswärtige Rechnung erhielt ich eine Partie volle 8/4 breite schwarze und kouleurte Thibets-Merino, die ich zu dem Preise à 14 Sgr., um schnell zu räumen, offerire.

Auch sind wiederum Leipziger Schlafschuhe à 10 Sgr., so auch ganz ächtes Eau de Cologne double, wo ich für die Aechtheit bürge, à 12½ Sgr., in großer Auswahl vorräthig bei

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16.

Bemerke zugleich, daß ich auch diesen Markt keine Bude habe, und der Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren im Gewölbe fortgesetzt wird.

Strohhüte en gros,

für Frauen, Herren, Mädchen und Knaben, in sehr beliebten Formen, empfiehlt, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen:
B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Stutzuhren,

gefällig, solide und nicht theuer, offerirt: **C. G. Liebich,** Neumarkt Nr. 5.

Crispinen,

von den modernsten seidenen Zeugen, wattirte Decken, von seidenen und baumwollenen Zeugen, Morgenröcke und Staubmäntel für Herren und Damen empfiehlt äußerst wohlfeil die Handlung von

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Empfehlung.

Daß der Kammerjäger Scholz, wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 49, vor einiger Zeit meine Grundstücke von den Ratten, Mäusen und Schwaben durch seine Kunst dergestalt befreit hat, daß dieselben spurlos verschwunden sind, verpflichtet mich, Denselben, aus Dankgefühl, Jedermann, welcher in dieser Hinsicht seiner Hülfe bedarf, bestens zu empfehlen.

Breslau, den 17. Juni 1839.

Ackermann.

Es ist am 20. d. M. ein Pinscher-Hund mit grünem Halsbande, der auf den Namen Flitt hört, verloren gegangen. Da sehr viel daran gelegen ist, so wird demjenigen, der denselben Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51 zwei Stiegen hoch abgiebt, eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

Es werden auf ein paar Tage zu miethen gesucht: 6 Pferde (Engländer von gleicher Farbe) und zwei englische Jokei-Anzüge. Das Nähere beliebe man versiegelt unter der Adresse F. v. R. in der Conditorei des Herrn Kobes anzugeben.

Runkelrüben-Pflanzen

bester Gattung sind noch diese Woche zu bekommen in Kenschkau bei Groß-Mochbern bei

Friedländer.

Zum Verkauf:
ein junger Eber und zwei junge Zuchtschweine, große Race,
so wie
ein Eber und ein Zuchtschwein mit 4 Ferkeln, ächt chinesischer Abkunft,
bei dem
Königl. Domainen-Amte Kottwitz.

Trockene Potschen, Queren, Hemmer, Rüstbäume und anderes Bauholz mittler Größe, verkaufen billig
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Bologneser Schusterhanf,

empfiehlt zum Wiederverkauf billigst:
B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Rosenthalerstraße Nr. 13, ist ein flockhäriger Wachtelhund zu verkaufen.

☞ Einige Centner Makulatur stehen zum Verkauf Elisabeth-Straße Nr. 9, eine Stiege hoch.

An den Heilquellen Landecks

ganz nahe haben wir noch sehr schöne trokkene Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten im englischen Park zu vermiethen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine wohleingerichtete Spezerei-Handlung wird zur Ueberlassung nachgewiesen von

F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Herrenhüte à 1⅙, 1½, 2 Thl., **wasserdicht, modern und dauerhaft und schön empfehlen:**
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Feines frisches Speiseöl

empfing billigst die Oelfabrik:
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Bestes trockenes Eichen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz erster Klasse ist in Kloben oder auch gesägt und klein gespalten billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine Parthie schöner bunter Zwirne in diversen Farben erhielt in Commission und offerirt, um damit zu räumen, das Stück à 17½ Sgr.

August Schneider,
am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Röhre.

Zum Concert,

Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet ergebenst ein auf heute, Montag den 24. Juni:

Gebauer,
Coffetier in Brigittenthal.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag, den 24. Juni, ladet ein:

Brinke in Morgenau.

In Oswitz Nr. 32 ist eine freundliche Sommer-Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen.

Wohnung für Michaeli.

In dem Eckhause, Albrechtsstraße Nr. 27, der Post gegenüber, die dritte Etage von 5 Piecen nebst allem Zubehör. Das Nähere daselbst.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 78, eine Stiege.

Zu vermiethen und Termino Johanni 1840 zu beziehen: Eine große Verkaufhandlungs-Gelegenheit auf dem Naschmarkt Nr. 48. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Eine Sommerwohnung, bestehend in Stube, Küche und Zubehör, ist Ohlauer Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 8, für die Monate Juli, August und September zu vermiethen. Das Nähere Parterre zu erfahren.

Als Absteige-Quartier

für eine Landherrschaft oder für einen hiesigen anständigen Herrn ist Schuhbrücke Nr. 16, im ersten Stock, ein elegant meublirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Anzeige.

☞ Hierdurch beehre ich mich, allen Denjenigen, mit welchen ich zu verkehren habe, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Quartier, welches ich während der Dauer meines Aufenthalts hierselbst seit 30 Jahren stets im Bergel, Junkernstraße, hatte, gegenwärtig:

„nach dem weißen Löwen,
Blücherplatz"

verlegt habe. Breslau, d. 20. Juni 1839.

Anton Hoffmann, Frachtfuhrmann,
aus Reichenbach und Langenbielau.



Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet zugleich denen, welche eine Reise nach Petersburg, London, Havre oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten, am 12ten oder 13ten, am 18ten oder 19ten } jeden Monats nach Petersburg,
am 3ten oder 4ten, am 18ten oder 19ten } desgl. nach London,
am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, anzuschließen.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Bluhm, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, beginnt am 20. Juni seine dreimaligen Fahrten in der Woche während der Swineminder Badezeit, so daß es an jedem

Dienstag, Mittags 12 Uhr,
Donnerstag, Morgens 8 Uhr,
Sonnabend, Mittags 12 Uhr, von Stettin abgeht, und
an jedem Montag, " " Mittwoch, " " Freitag } Morgens 8 Uhr, von Swinemünde,

expedirt wird.

Vom 6. Juli an ändert es jedoch, wegen der dann an den 8 aufeinander folgenden Sonnabenden der Monate Juli und August eintretenden Reisen nach Rügen, seine Fahrten dahin, daß es an jedem Sonnabende Morgens 5 Uhr von Stettin abgeht, um nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde an demselben Tage bis Putbus zu gelangen, an den Sonntagen dort zu verweilen, und an jedem Montage Morgens 4½ Uhr wieder abzufahren, um nach einem kurzen Aufenthalte in Swinemünde am Abend Stettin zu erreichen. Stettin, den 18. Juni 1839.

A. Lemonius.

Hiermit warne ich Jedermann, Jemandem auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich Nichts bezahle.

Heinrich, berittener Gendarm 6ter Brigade, zu Münsterberg.

Fischergasse Nr. 4 in der Nikolai-Vorstadt ist eine Wohnung von 3 Piecen nebst Zubehör zu Michaeli an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Die neuesten Gardinenverzierungen à 3, 4, 7½, neusilberne Suppenkellen 1, 1⅙, Suppenlöffel 6½, Theelöffel 3, 3½, 4, Kinderlöffel 5½, d. P. neusilberne Messer u. Gabeln 16¼, Gemüselöffel 20, 25 Silbergr.; reich mit Gold verzierte Thee- u. Kaffeebretter 6, 7½, 10, Spucknäpfe 10, 12½, viereckige Spucknäpfe mit vergoldeten Füßen und Rändern 17½, Leuchter 6¼, Lichtscheer-Untersätze 2½, Zuckerkästchen 3, 4, 5, Brot- u. Fruchtkörbchen 10, Eierbecher 2½, Feuerzeuge 3, 4, Gläser- und Flaschen-Untersätze 4, 7 Sgr., Kühleimer zu 2 u. 3 Flaschen, 1, 2⅙ Thlr., Lichtsparer 1¼, Lichtrosen 1¼ Sgr. empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

Harrasstraße Nr. 2, zwei Treppen, sind Meubles billig zu verkaufen, auch ist daselbst ein Fortepiano zu vermiethen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden Reusche Straße.

Ohlauer Straße im rothen Hirsch ist ein sehr freundlich ausmöblirtes Zimmer vorn heraus zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Schneidermeister Weiß.

Ein Wirthschafts-Eleve

kann vom 1. Juli d. J. ab in die durch den Abgang meines bisherigen Eleven erledigte Stelle wieder eintreten. Da der Letztere den Grund seines Abganges in Kränklichkeit fand, so wird gewünscht, daß jeder, der sich der Erlernung der Oekonomie hier widmen will, gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß. Die Pensions-Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Bankau bei Creutzburg, d. 16. Juni 1839.

Heimburger,
Hochgräflich von Bethusyscher Wirthschafts-Inspektor.

Für Zündhölzer-Fabrikanten erhielten sehr fein jähriges Fichten-Holz, und empfehlen solches zu billigen Preisen.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Sattel, neusilberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Reitpeitschen verkaufen in neuster und bester Art äußerst billig **Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Das Agentur-Comptoir von S. Militsch in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln),

empfiehlt sich dem resp. Publikum zur Besorgung nachbenannter Geschäfte, als:

1) Käufe und Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen von Landgütern, Apotheken, Gast- und Privathäusern, so wie von ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art.
2) Ein- und Verkäufe von Staatspapieren, Hypotheken und Erbforderungen, eben so von Landes-Produkten, Fabrikaten, Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen.
3) Vermiethungen von Familienwohnungen, Geschäftslokalen, meublirten Zimmern u. s. w.
4) Ausleihung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges Unterpfand.
5) Einkassirung und Auszahlung von Interessen.
6) Unterbringung und Beschaffung
   a) von Apothekern, Hauslehrern, Oekonomiebeamten, Rechnungsführern, Secretairen, Buchhaltern, Handlungscommis, Förstern, Gärtnern, Köchen u. s. w.;
   b) von Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen u. dergl.;
   c) von Lehrlingen zu allen Fächern und Pensionairen beiderlei Geschlechts,

und versichert die reellste Ausführung jedes ihm zu Theil werdenden Auftrages.

Von meinem Pariser Hause empfing ich in diesen Tagen eine Sendung der nachstehenden Artikel, welche ich hierdurch, gleich allen übrigen meines ganz neu assortirten Waaren-Lagers, zum gegenwärtigen Markt bestens empfehle.

Die schönsten und neuesten Sommerkleider-Stoffe in Mousseline de laine, Etoffe Phantasie, bunte Mousseline, Battiste, Jaconets und Kattune.

Für Bräute: die elegantesten Braut-Roben u. Schleier, so wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung gehört.

Die neuesten und elegantesten Seiden-Stoffe.

Eine große Auswahl der neuesten seidenen Tücher, Mantillen, Crispinen in den verschiedensten Stoffen und den neuesten Schnitten.

Die neuesten Shawls und Umschlagetücher, so wie die modernsten Meubels-Stoffe und Gardinen-Zeuge.

Sämmtliche Gegenstände, aus den besten Fabriken, offerirt zu den möglichst billigsten Preisen:

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage,
Ecke der Schmiedebrücke.

Durch direkte Zusendungen aus Paris

ist unser Lager in allen seinen Artikeln aufs Vollständigste assortirt, und dürfen wir es mit Recht sowohl durch die Mannigfaltigkeit der Auswahl als die Billigkeit der Preise der gütigen Beachtung empfehlen.

Benoni Herrmann & Komp.,
Naschmarkt Nr. 51 im halben Monde, erste Etage.

Die Auktion von Modewaaren wird beschlossen Montag den 24sten und Dienstag den 25. Juni Schweidnitzer Straße Nr. 5 in goldnen Löwen. Die Repositorien und Ladentische werden zuletzt versteigert.

Commissions-Lager von Stroh- und Spahn-Hüten

in den neuesten und beliebtesten Facons erhielt ich, und verkaufe solche zu auffallend billigen Preisen:

Schweitzer Strohhüte das Stück zu 1 Rthl. 12½ Sgr., 1 Rthl. 15 Sgr., 1 Rthl. 20 Sgr., 1 Rthl. 25 Sgr., 1 Rthl. 27½ Sgr., 2 Rthl., 2 Rthl. 5 Sgr., 2 Rthl. 10 Sgr., 2½ bis 3 Rthl.

Spahn-Hüte zu 15 Sgr.

Putz-Handlung von Friederike Werner,
am Fischmarkt im goldnen Schlüssel, erste Etage.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Neuenweltgasse gelegene, dem Tuchscheer Schablin gehörende, mit Nr. 398 d. alten u. 35 der neuen Nummer bezeichnete Haus, abgeschätzt auf 2251 Rthlr. 14 Sgr. 3½ Pf., soll in dem auf den 26ten Juni d. J. angesetzten, nothwendigen Termin, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Freiherrn von Gruttschreiber verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Außer dem guten Tuchscheererei-Gelaß, ist das Haus auch zum Woll- oder Waaren-Lager sehr gut brauchbar.

Die Interessenten.

Für Destillateure u. Gastwirthe empfehlen unseren doppelten **Jamaika-Rum-Aether,** mit Gebrauchsanweisung à Pfd. 1 Rthlr., woraus sich Jeder ohne Mühe und sonstige Vorrichtung einen ausgezeichnet schönen u. dabei erstaunend billigen Rum machen kann.

Ehrenbaum & Comp.
in **Berlin,**
neue Friedrichs-Straße Nr. 29.

Meine Garnhandlung

habe ich seit Ostern d. J. von der Junkernstraße nach der **Goldnen-Radegasse** N. 15, unweit des Carlsplatzes, verlegt.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Wilhelm Goldschmidt.

Zum gegenwärtigen Markt empfiehlt die

Kurz- und Kinderspielwaaren-Handlung
von
H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königl. Postamt vis-à-vis,

einige 100 Mille lange Schieferstifte, Schiefertafeln (im Schock mit Rabatt), leicht schreibende Stahlfedern, von 1½ Sgr. bis 15 Sgr. à Duzend, schwarze und rothe Wiener Bleistifte, feine Reißzeuge und Maaßstäbe. Echt Eau de Cologne, Amerikanische Gummi-Schuhe, feine Friseur-Kämme in Elfenbein und Französisch Büffelhorn, Holzkämme (zum Fabrikpreise), Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr, so wie ein reichhaltiges Lager von Kinderspielwaaren, zu den solidesten Preisen, zur geneigten Abnahme.

Meubles und Spiegel,

in Mahagoni-, Polyrander-, Zuckerkisten, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz, empfehlen in großer Auswahl:

Bauer & Komp.,
Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager junior.

Bleiweiß,

von verschiedenen Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Wagen-Verkauf.

Ein leichter halb und ganz zu deckender, schon gebrauchter Wagen, aber so gut wie neu, und ein neuer mit einer Leder-Plaue stehen billig zu verkaufen: Altbüsserstraße Nr. 12.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte, breite und schmalspurige Chaise-, Stuhl- und Plauwagen werden billig verkauft: Messerstr. Nr. 24.

Zur Reise nach Dresden,

Anfang Juli, mittelst Lohnfuhre, werden zwei Gefährten gesucht. Näheres Herrenstraße Nr. 20 im Comptoir.

---

3 bis 4000 Rthlr. zu 4 pCt. werden zur ersten Hypothek ohne Einmischung eines Dritten auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wo? sagt Hr. Walter, Oderstr. Nr. 17, 2 Treppen.

Frische Forellen

empfing und offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Mehrere Sand- und Granit-Steine, welche sich zu Thür- und Fenstergewänden eignen, 1200 Stück doppelt gebrannte Brunnenziegeln liegen zum Verkauf bei dem Maurer-Meister **W. Bartsch,** Karlsstraße Nr. 30.

Die Damenputz-Handlung,

Ohlauerstraße Nr. 78, eine Stiege hoch, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl ganz moderner Stroh-, Spahn-, Seiden- und Battisthüte, allen Arten Häubchen, Kragen und Blumen.

J. Lindner.

Demoiselles,

welche geübt in Damenputz-Arbeiten sind, finden Beschäftigung, Ohlauerstraße Nr. 78.

Sowohl ganz große wollne Doppel-Decken als auch kleinere, für Badende sehr zweckmäßig; so wie bunt carirte Pferde-Decken, sind stets in Auswahl zu haben bei dem Tuch- und Deckenmacher

C. G. Ludwig,
wohnhaft in der Neustadt, Seminar-Gasse Nr. 10.

Besonders zu beachtende Anzeige.

Zu Salzbrunn, Elisenplatz Nr. 12, sind zum Verkauf aufgestellt: sehr seltene Conchilien, worunter 2 bedeutend große Sattel, Sturmhauben, ächte Wendeltreppe, ächte Venusmuschel, schwarze Hammer u. s. w., auch 2 vorzügliche künstlich gearbeitete chinesische Schachspiele von Elfenbein, Corallen, Blumen von Muscheln, diverse Straußeneier, gemalte ächte chinesische Schreibfedern, 1 Polyp und dgl. mehr, und bittet um geneigte Abnahme:

Salzbrunn, den 19. Juni 1839.

C. Herrmann.

Eine einzelne Dame wünscht gegen Mitte Juli eine andere anständige Dame oder Familie zu finden, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Landeck ins Bad zu reisen. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juni. Hotel de Silesie: Hr. Oberst Baron von Bockelberg aus Karlsruh. Hr. Konsistorialrath Frank a. Bromberg. — Hr. Gutsb. Graf v. Walewski a. Warschau. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Pringsheim a. Oppeln u. v. Frankenberg aus Hennersdorf. Hr. Postmeister Pape a. Krakau. Hr. Kfm. Ehleit a. Waldenburg. HH. Lieut. Braune aus Dobergast u. v. Rosenberg aus Königsberg. Fr. Rittmstr. v. Studnitz aus Guhrau. Hr. Dr. Kirschner aus Freyburg. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein. Hr. Kaufm. Steiner a. Brieg. Hr. Kollegien-Assessor Schadurski a. Witepsk. Hr. General-Sekretair Karnicki a. Warschau. Hr. Kfm. Jäschke a. Pleß. — Gold. Hecht: Hr. Gutsb. Jänsch a. Hertwigswalde. Hr. Steuer-Einnehmer Rentwig aus Putschkau. Hr. Kfm. Horwitz a. Haynau. — Rautenkranz: Hr. Pastor Plaskuda a. Simmenau. Fr. Apoth. Rabsch u. Fr. Kfm. Bielefeld a. Pleschen. Fr. Einwohnerin Konarska aus Warschau. — Blaue Hirsch: Fr. v. Teichmann a. Wartenberg. — Weiße Adler: Hr. Regierungs-Referend. v. Beyer a. Frankfurth a/O. Fr. v. Kämpe aus Schweidnitz. Hr. Kfm. Robran a. Magdeburg. — Drei Berge: HH. Kfl. Brodersen a. Hamburg u. Davidsohn aus Eisenstadt. Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Prediger Karbe a. Drensen. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Caspari u. Möhring aus Berlin. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. Mältzer a. Mislawitz und Heyer aus Tschammendorf. Fr. Gutsb. Seidel aus Hasenau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Ring u. Peisker a. Kosel, Wolfsohn a. Warschau u. Levinsohn a. Posen. — Hotel de Pologne: Hr. General-Revisor Roguski a. Warschau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Hr. Kfm. Girndt a. Langenbielau. Hummerei 3. Hr. Hauptm. Geisler a. Habendorf. Altbüsserstr. 58. Hr. Kfm. Lichtheim a. Neusalz a. d. O. Altbüsserstr. 60. Hr. Kfm. Klein aus Schmiedeberg.

Den 22. Juni. Gold. Gans: Hr. Inspektor Opitz aus Fürstenstein. HH. Kaufl. Döring a. Waldenburg u. Lindheim a. Rükkers. Hr. Gutsb. v. Kossowski aus Polen. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Gogler u. Thiel aus Wüstewaltersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Part. Schädtler aus Hamburg. Hr. Mechanikus Beermann a. Gleiwitz. Hr. Hauptamts-Rendant Bachstein aus Neustadt. Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Guts-Verwalter Hailmann aus Polen. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Schöller u. Dieckmann a. Elberfeld. — Hotel de Silesie: Hr. Major Graf von Praschma a. Falkenberg. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. von Frankenberg aus Golkowo. Hr. Bevollmächtigter Dyminski a. Baszkow. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Lubert aus Gera. Hr. Apoth. Scholtz a. Bernstadt. Hr. Architekt Holst a. Görlitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Richter aus Oppeln, Kunze a. Ratibor, Gröhling aus Neisse und Fritsche a. Grottkau. — Hotel de Saxe: Fr. Gutspächterin Köppel aus Benice. Hr. Cantor Hild a. Krotoschin. Hr. Glasfabrikant Pohl a. Schreiberau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 17. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. Junkernstraße 5. HH. Kfl. Niegisch a. Warmbrunn, Tielsch u. Leßmann a. Hirschberg. Domstr. 8. Fr. v. Görtz a. Kowanitz in Böhmen.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 22. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅔
Hamburg in Banco	à Vista	150½	150
Dito	2 Mon.	149⅔	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.21⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101⅔	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		113	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41⅙	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	103½	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	[illegible]	$72\frac{11}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92½
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 -	4	103⅙	—
dito Ltr. B. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	106	—
dito Lit. A. convertirte bis Weihnachten 1839.	4	102	—

Disconto . . 4½.

Universitäts-Sternwarte.

23. Juni 1839.		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	6,17	+ 17, 9	+ 16, 0	2, 0	SSO. 11°	Federgewölk
=	9 Uhr.	27″	6,26	+ 19, 2	+ 20, 4	5, 7	SO. 40°	= =
Mittags	12 Uhr.	27″	6,56	+ 19, 9	+ 21, 4	6, 0	SW. 27°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	6,78	+ 19, 9	+ 21, 4	6, 9	W. 34°	= =
Abends	9 Uhr.	27″	7,58	+ 19, 1	+ 17, 4	3, 6	SW. 28°	Lämmergewölk

Minimum + 16, 0 Maximum + 21, 4 (Temperatur) Oder + 21 6,

Getreide-Preise. Breslau, den 22. Juni 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.